



Mariborer Zeitung

Französisch-englische Kollaboration

DIE WAHRSCHEINLICHEN VERHANDLUNGSGEGENSTÄNDE DER KOMMENDEN FRANZÖSISCH-ENGLISCHEN MINISTERBESPRECHUNGEN.

London, 14. April. Über die bevorstehenden Besprechungen zwischen den englischen und den französischen Ministern schreibt die »Times«, daß bei dieser Gelegenheit Daladier, Bonnet, Chamberlain und Halifax alle Fragen durchberaten werden, die sich auf die Zusammenarbeit Frankreichs und Englands beziehen. Es ist, wie das Blatt ausdrücklich betont, noch nicht gewiß, ob diese Besprechungen in London oder in Paris stattfinden würden, auf jeden Fall aber zeitlich erst nach Ostern.

Der »Daily Telegraph« will wissen, daß einen großen Teil der Besprechungen die gemeinsame Landesverteidigung einnehmen werde. Die allgemeine Auffassung gehe dahin, daß die neue französische Regierung mit der englischen Regierung engsten Kontakt unterhalten werde, um die Aufrüstung in dem vorgedachten Tempo durchführen zu können. Geplant sei auch eine intimere

Zusammenarbeit der französischen und der englischen Marineleitung. Bezüglich der englisch-italienischen Einigung könne es keinem Zweifel unterliegen, daß Frankreich diese Einigung begrüße und sich bemühen werde, den englischen Vorschlag in Genf zwecks Anerkennung der italienischen Annexion Abessinien zu unterstützen, und zwar umso mehr, als auch Frankreich gewillt sei, mit Italien auf ähnliche Weise wie England in nützliche Verhandlungen zu treten.

Der »Daily Express« weist im Zusammenhange mit den bevorstehenden Ministerbesprechungen auch auf die Möglichkeit der Zusammenarbeit der beiden Generalstäbe hin.

Wie das genannte Blatt aus Paris erzählt, sei die neue Regierung mit einer eingehenden Prüfung der inneren Lage wie auch der Außensituation beschäftigt. Sie werde den Engländern konkrete Vorschläge unterbreiten.

Deutsch-englische Pressepolemik.

Berlin, 14. April. Die »Berliner Börsezeitung« polemisiert mit jenem Teil der englischen Presse, der an der Art und Weise des Volksentscheids in Deutsch-österreich Kritik übt. Das Blatt betont, die Volksbefragung in Deutsch-österreich sei zwar in einer Welle revolutionärer Begeisterung vor sich gegangen, jedoch in korrektester Weise durchgeführt worden, so daß sie auch vom formalrechtlichen internationalen Standpunkt volle Würdigung verdiene.

Ein König auf Inspektion.

Bukarest, 14. April. König Carol besuchte gestern unerwartet Klausenburg und inspizierte das 83. Infanterieregiment, das Kreisamt und die Stadtgemeindeverwaltung. Der Herrscher überzeugte sich persönlich vom Stand der Straßengebäuden und der Straßen überhaupt.

Grenzsperre Polens gegen die Tschechoslowakei.

Warschau, 14. April. Nach den Meldungen der offiziellen »Gazeta Polska« ist die Südgrenze Polens entlang dem slowakischen Teil der Tschechoslowakei für jeden Verkehr gesperrt worden. Die polnische Tatra-Gesellschaft hat ihre Mitglieder verständigt, daß auch die von ihr ausgestellten Touristenausweise keine Gültigkeit mehr besitzen. Die polnischen Vertretungen in der Tschecho-

slowakei erteilen keine Visa mehr. Die Maßnahme wird in Zusammenhang gebracht mit der polnischen Note an die Prager Regierung, in der gegen die gegen Polen gerichtete Kominternaktion der tschechischen Kommunisten an der polnischen Südgrenze protestiert wird. Das Blatt weist daraufhin, daß das polnische Minderheitenblatt in der Tschechoslowakei, der »Dziennik Polski«, fast täglich beschlagnahmt wird, zuletzt wegen eines Berichtes über die Tätigkeit der kommunistischen Presse in der Tschechoslowakei.

Labour Party lehnt Volksfront-System ab.

London, 14. April. Der Parteivorstand der Labour Party hat die Anträge, die auf die Schaffung einer Volksfront nach französischem Vorbild hinausgehen, nun definitiv abgelehnt mit der Motivierung, daß die englische Arbeiterpartei durch Loyalität und Disziplin im innerpolitischen Leben daran gehen werde, die Macht an sich zu bringen.

Sowjetrussische Waffenlieferungen für China.

Paris, 14. April. »Petit Journal« bringt eine Moskauer Meldung, nach der in gut unterrichteten Kreisen bestätigt wurde, daß an der mongolischen Grenze 300 sowjetrussische Flugzeuge zur Lieferung nach China bereitstünden. Diese Flugzeuge bildeten 50 Geschwader und

würden von sowjetrussischen Militärpiloten gesteuert.

Grenzzwischenfall zwischen Japan und Sowjetrußland.

Warschau, 14. April. Nach Meldungen aus Moskau, die auch von der Sowjetagentur TASS bestätigt werden, hat sich im Fernen Osten bei Poltawka im Bezirk Brodekowo ein sowjetisch-japanischer Grenzzwischenfall ereignet. Nach sowjetamtlicher Darstellung haben neun japanische Flieger die sowjetische Grenze überflogen, denen sich zwei Japaner aus der Mandschurei zugesellt hätten. Ein Sowjetgeschwader soll daraufhin die Japaner zur Umkehr gezwungen haben, wobei ein Japaner auf dem sowjetischen Gebiet, zwei Kilometer von der Grenze entfernt, notlanden mußte.

Die japanische Darstellung stellt die Sowjetflieger als die Schuldigen dar, da sie die mandschurische Grenze überflogen und ein japanisches Jagdflugzeug dicht hinter der Grenze auf Sowjetgebiet zur Landung gezwungen hätten. Die japanische Regierung hat in Moskau und die Sowjetische in Tokio protestiert.

Zwei neue Streikverordnungen in Frankreich.

Paris, 14. April. Die Regierung Daladier plant nach einer im Senat gemachten Erklärung des Ministerpräsidenten zwei neue Streikverordnungen. Die eine dieser Verordnungen sieht vor, daß ein Streik in Hinkunft erst nach einer geheimen Abstimmung und mit Mehrheitsbeschluß von den Arbeitern einer Fabrik ausgerufen werden könne. Die zweite Verordnung sieht vor, daß Streikende in Hinkunft keine Arbeitslosenunterstützung mehr erhalten.

Jackie Coogan klagt seine Mutter.

Hollywood, 14. April. Der bekannte ehemalige Filmschauspieler Jackie Coogan hat gegen seine Mutter und den Stiefvater öffentliche Klage erhoben. Er wirft der Mutter und dem Stiefvater vor, daß sie in den vergangenen Jahren 1.000.000 Dinar von seinen Filmeinnahmen veruntreut hätten.

Börse

Zürich, 14. April. Devisen: Beograd 10, Paris 13.70, London 21.65325, New York 434.615, Brüssel 73.2350, Mailand 22.8750, Amsterdam 241.55, Berlin 174.7250, Wien 50, Prag 15.1650, Warschau 82.10, Bukarest 3.25.

Das Wetter

Wettervorhersage für Freitag:

Weiterhin veränderliches, stark wolkeiges Wetter bei wenig veränderten Temperaturverhältnissen.

Die schönste und billigste
Osterreise nach Split
und die **Splitter Riviera**
vom 15. bis 19. April.
Schnellzug III. Klasse und erstklassige Verpflegung und Unterkunft:
nur Din 540'—
Anmeldungen bis Freitag 10 Uhr vormittag bei „PUTNIK“ Maribor. 3443

Verständliche Forderungen

** Am 13. d. M. fand in Beograd eine Tagung der Industriellen aus ganz Jugoslawien statt, bei welcher Gelegenheit von den führenden Funktionären des Industriellenverbandes in Anwesenheit des Handelsministers und des Ministers für Sozialpolitik und Volksgesundheit wichtige Feststellungen gemacht worden sind. Ganz besonders gilt dies für die programmatische Rede des neuen Präsidenten der Zentrale der Industriekorporationen, Aug. Praprotnik, der in seinen Ausführungen einige sehr wesentliche Punkte berührte, an denen Politik und Wirtschaft die Unzulänglichkeiten ihres gegenseitigen Verhältnisses manifestieren. Gleich zu Beginn seiner Rede kam Praprotnik auf eine Forderung der Gesamtwirtschaft zurück: die Schaffung eines stabilen Systems in den bestehenden fiskalischen Bestimmungen, wobei in gerechter Weise auf die Interessen des Fiskus, aber auch auf die Zahlungskraft des Steuerobjektes Rücksicht zu nehmen wäre. Diese Forderung ist nicht neuen Datums. Wer immer in der Wirtschaft tätig ist, weiß, wie sehr die willkürlichen, meist bürokratischen Änderungen bestehender fiskalischer Bestimmungen geeignet sind, die am jeweilige Jahresende aufgestellten Kalkulationen über Haufen zu werfen oder zumindest derart zu verschieben, daß letzten Endes die Gestaltung der Preise daran zu leiden hat. Die Wirtschaft wird daher nicht müde werden, ihre Forderungen bezüglich der Vereinfachung des fiskalischen Systems auch weiterhin so lange anzumelden, bis auf diesem Gebiete Wandel geschaffen ist. Wir brauchen vor allem eine Steuerreform, die zum System der Personaleinkommen zurückgreift, weil es sich erwiesen hat, daß nur auf Grund dieses Systems eine gerechte, weil wirklich progressive Erfassung des Steuerobjektes möglich ist.

In diesem Zusammenhange wäre auch zu betonen, daß die Banatsselbstverwaltung, die noch nicht verwirklicht ist, der Bevölkerung gegenüber alles eher als sympathisch in die Erscheinung tritt, wenn man bedenkt, daß zu den vielen staatlichen Abgaben noch die hohen Banatsumlagen hinzukommen, die nur mit großer Anstrengung aufgebracht werden können. Auch auf diesem Gebiete erhebt sich der Ruf nach Erschließung bisheriger staatlicher Einnahmenquellen für die Bedürfnisse der Banatsselbstverwaltungen. In Beograd ist im Rahmen der genannten Tagung mit Recht darauf hingewiesen worden, daß insbesondere durch die verschiedenen Verbrauchssteuernlagen der

Banate buchstäblich ein System innerstaatlich. Zollbarrieren errichtet wurde, die eine freie Entwicklung der Wirtschaft verhindern. Das Problem besteht heute darin, dem Staat, dem Land und der Gemeinde die erforderlichen Finanzmittel so zu sichern, daß die Wirtschaft durch die Aufbringung selbst hoher Abgaben nicht nur nicht gehemmt, sondern im Gegenteil gefördert wird. Man möchte es nicht für möglich halten, wie irgendeine fiskalische Erleichterung geeignet ist, zur Geschäftsbelebung beizutragen, durch die dem Fiskus auf anderem Wege und durch andere Kanäle wiederum neue Einnahmen erwachsen. Das bewies beispielsweise die von der Regierung bis jetzt durchgeführte Senkung des Einfuhrzoll auf Kraftwagen und die nicht in-

wesentliche, wenn auch noch immer unzulängliche Senkung der Kraftwagentaxen. Soll die Wirtschaft richtig angekurbt werden, so müßten ähnliche Maßnahmen auch in anderen Spezialfällen zur Anwendung gelangen. Es müßte sich vor allem das Prinzip durchsetzen, daß der wahre Sinn des Fiskus darin liegen muß, Reingewinne und Mehrverdienste zu besteuern, nicht aber die Materie anzugreifen und dadurch das Steuerobjekt in die Existenzgefahr zu bringen. Eine gründliche Reform des Steuersystems bei gleichzeitiger Schaffung der damit zusammenhängenden Stabilität ist heute die Forderung der Gesamtwirtschaft. An einer solchen Reform sind Industrie, Handel und Gewerbe in gleicher Weise interessiert. Es soll sicherlich die Landwirtschaft als der

größte Erwerbszweig im Lande nicht über ihre (ohnehin schwachen) Kräfte hinaus zur Besteuerung herangezogen werden, aber andererseits ist es nicht zu verstehen, warum die fiskalische Belastung der Industrie, vor allem aber des Kleinhandels und des Kleingewerbes nicht in einer Weise verringert werden könnte, die ihnen einen erhöhten Aufschwung und dadurch erst dem Fiskus neue Möglichkeiten der gerechten Besteuerung einräumen würde. Bei planmäßiger Erfassung des Gesamtproblems ließe sich die Lösung leicht finden. Vor allem aber tut eines not: Die Verantwortlichen müßten oder sollten den Vorschlägen der Wirtschaftskorporationen mehr Beachtung schenken als dies in der bisherigen zwanzigjährigen Praxis des Staates der Fall gewesen ist.

Die königliche Familie an der Adria

Split, 14. April. (Avala). Gestern um 8 Uhr früh trafen auf der Fahrt nach Schloß Miločer an der Adria mit dem Hofzuge in Split S. M. König Peter der Zweite, I. M. Königin Maria und die königlichen Hoheiten Prinz Tomislav und Prinz Andreas ein. Zur Begrüßung hatten sich General Kostić, Banus Jablanović, Bürgermeister Ing. Kargotić und andere Persönlichkeiten eingefunden. Unter stürmischen Ovationen begaben sich die hohen Gäste in Kraftwagen über Bačvice nach Omis. Alle Gebäude in Split waren aus diesem freudigen Anlasse beflaggt, auch die im Hafen liegenden Dampfer u. Segelschiffe hatten reichlichen Flaggen-schmuck angelegt.

Abflauen der Streikwelle in Frankreich

Daladier setzt sich durch. — Die marxistischen Gewerkschaftsführer zur Kapitulation gezwungen.

Paris, 14. April. Der große Kammer-sieg Daladiers hat auf die streikenden Arbeiter der metallurgischen Betriebe einen tiefen Eindruck gemacht. Die marxistischen Gewerkschaftsführer haben unter diesem Eindruck zum Rückzug geblasen. Daladier hat seinen Druck auf die Arbeiterschaft im richtigen Augenblick eingesetzt und so sind schon gestern die Arbeiter der Fabriken für die Herstellung aeronautischer Instrumente zu ihren Arbeitsstätten zurückgekehrt. Daladier konnte damit auch als Kriegsminister einen Erfolg verzeichnen, da die französische Luftfahrt seit drei Wochen kein neues Flugzeug mehr erhielt. Es ist Daladier wider Erwarten sogar gelungen, die Arbeiter anstatt zu 40 zu 44 Stunden in der Woche zu bewegen, damit der Ausfall hereingebracht wird. Daladier ist bestrebt, auch die übrigen Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen.

Ein Slowene im deutschen Reichstag

Der Reichstag durch 73 Deutschösterreicher vermehrt.

Berlin, 14. April. In den ersten groß-deutschen Reichstag ziehen 740 Abgeordnete aus dem alten Reichsgebiet und 73 Abgeordnete aus Deutschösterreich ein, darunter der Vertreter der Kärntner Slowenen Franz Mikula.

Französische Kammer bis Ende Mai vertagt.

Paris, 14. April. Die Kammer hätte gestern in die zweite Lesung der Ermächtigungsvorlage eintreten sollen. Da aber der Senat die Ermächtigungsvorlage einstimmig annahm, erübrigte sich diese zweite Lesung. Die Kammer wurde soann bis 31. Mai vertagt.

Dr. Maček als Versammlungsredner in Čačak?

Beograd, 14. April. Wie aus Kreisen der Vereinigten Opposition mitgeteilt wird, erwarten die Chefs dieser Opposition demnächst den Gegenbesuch Doktor Radko Maček's. Wahrscheinlich wird Čačak dann eine große Versammlung abgehalten werden, in der auch Dr. Maček sprechen wird.

Yugoslawische Teilnehmer an den Hochzeitsfeierlichkeiten in Tirana.

Banja Luka, 14. April. In Banjaluka bereiten sich zahlreiche angesehenere montenegrinische Bürger auf eine Reise nach Tirana vor, wo sie an den Hochzeitsfeierlichkeiten König Zogus mit Gräfin Genevieve Apponyi teilnehmen werden. Die Teilnehmer werden hierzu einen Sonderbus benutzen.

Vom Sturmwind erfaßt und in einen Abgrund geschleudert.

Split, 14. April. Der Zementarbeiter Andreas Cigliarić aus Vrlika fuhr mit seinem Fahrrad über Klis nach Solin. In einer Kurve wurde er vom orkanartigen Sturmwind, der über das Meer brauste, erfaßt, in die Höhe geworfen und in einen 20 Meter tiefen Abgrund geschleudert, wo er mit geborstener Schädeldecke auf der Stelle tot liegen blieb.

Die Gegensätze in der Tschechoslowakei

HLINKA FORDERT UNERBITTLICH DIE TERRITORIALAUTONOMIE. — HENLEIN LEHNT DAS MINDERHEITENSTATUT DER PRAGER REGIERUNG AB.

Prag, 14. April. In Rosenberg in der Slowakei fand am 12. d. M. eine gemeinsame Konferenz der Abgeordneten Senatoren und Landtagsabgeordneten der Slowakischen Volkspartei unter dem Vorsitz des Monsignors Andreas Hlinka statt. Für diese Tagung herrschte in der ganzen Tschechoslowakischen Republik größtes Interesse, da man angenommen hatte, Hlinka werde seine Forderungen in einer mäßigen Art und Weise zum Ausdruck bringen. Die Tagung zeigte jedoch, daß sich der autonomistische Radikalismus Hlinkas verschärft hatte. Hlinka hielt an die Tagungsteilnehmer eine Ansprache, in der er der Prager Koalition den schärfsten Kampf ankündigte. »Es geht um die Frage — sagte Hlinka — sind wir Slowaken ein Volk oder nicht. Der Kampf geht weiter bis zum Siegel! In seinen weiteren Ausführungen verglich Hlinka das Jahr 1938 mit 1918 und erklärte, daß die Partei nach wie vor auf ihren Forderungen bestehe.

Hlinka erließ an seine Anhänger einen Aufruf, in dem dargelegt wird, aus welchen Gründen er seine radikale Autonomieforderung nicht abändern könne. Die Slowakische Volkspartei werde auf der Seite der Autonomisten auch dann blei-

ben, wenn es darum gehen sollte, die Mitarbeit im Prager Parlament aufzulassen, denn das erste sei das slowakische Volk und dann erst alles andere.

Noch schärfer war in seinen Ausführungen auf der genannten Konferenz der Abg. Tissov, der eine Resolution zur Verlesung brachte, die sich gegen die von Prag projektierten Gemeindevahlen, gegen die Zensurpraxis und gegen das Versammlungsverbot richtete.

Prag, 14. April. Der Londoner »Daily Telegraph« veröffentlicht ein Schreiben des Stellvertreters Konrad Henleins, des Abg. Dr. Frank, in welchem gegen die Behauptung des Prager Korrespondenten des genannten Blattes protestiert wird, daß das Minderheitenstatut der Hodža-Regierung eine gesetzliche Basis der Minderheitenrechte in der Tschechoslowakei abgebe. Dr. Frank lehnt das Statut im Namen der Partei Konrad Henleins ab, da es nach seiner Überzeugung keine Garantie für eine Verbesserung der Lage der Sudetendeutschen bietet. Die Sudetendeutschen betrachten sich als eine besondere Volksgruppe, die die vollständige Selbstverwaltung (self government) nach englischem Vorbild fordere.

Zusammenkunft Papst Pius XI. — Hitler?

Das Ergebnis der Unterredung zwischen Kardinal Innitzer und dem Reichskanzler.

Wien, 14. April. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird angenommen, daß gelegentlich der am Samstag stattgefundenen Aussprache zwischen Hitler und Kardinal Dr. Innitzer letzterer dem Führer und Reichskanzler eine Denkschrift mit den Wünschen des Vatikans hinsichtlich der Lage des Katholizismus in Österreich überreicht habe. Gleichzeitig habe Kardinal Dr. Innitzer dem Reichskanzler den Wunsch des Papstes übermittelt, es möge anlässlich seines Besuches in Rom zu einer Zusammenkunft kommen. Hitler soll diesem Wunsche zugestimmt haben und soll diese Vereinbarung demnächst sowohl in Berlin als auch im Vatikan amtlich bestätigt werden.

Die Säuberung in der Roten Armee

Stalin ließ sieben Generale verhaften. — Die geplante Verschwörung gegen die Kreml-Machthaber.

Stoekholm, 14. April. Aus Moskau ist hierher die Nachricht eingetroffen, daß die GPU wieder sieben Generale der Roten Armee verhaftet, darunter den Marschall Jegorow und den General Dybenko. Die Sensation ist umso größer, da Dybenko zum intimen Freundeskreis Stalins zählte, während Jegorow schon längere Zeit auf der Verfolgungsliste Stalins stand. Stalin ist der Meinung, daß Jegorow als ehemaliger zaristischer Offizier den Widerstand gegen die politischen Kommissäre leitete, die mit der Gesinnungsschnüffelei in der Roten Armee betraut sind. Zwei Generale konnten die Flucht ergreifen und der Adjutant Jegorows, ein Oberst, konnte sich knapp vor der Verhaftung noch selbst erschießen.

Die Verhaftungen ließ Jeschow als Chef der GPU in Stalins Auftrage durchführen, weil man einer Verschwörung auf die Spur gekommen sein will, die im Mai gelegentlich einer großen Militärparade in Moskau hätte zur Aktion übergehen sollen. Geplant war ein Bombenattentat auf Stalin. Die Offiziere und Soldaten hätten im Nu die Regierungstrüben umzingeln und die Machthaber erschlagen sollen. In diesem Zusammenhang werden in ganz Europäisch-Rußland Massenverhaftungen in den Kasernen vorgenommen.

Der russische Geheimsender, der die

Politik Stalins vernichtend kritisiert, ist noch immer nicht ausfindig gemacht worden. Er macht den Machthabern des Kreml schwere Sorgen.

Dieser Geheimsender verwies soeben auf die schweren Niederlagen des Bolschewismus und seiner Propaganda in ganz Europa. Die GPU-Agenten suchen fieberhaft den Sender und ist für die Ausfindigmachung eine hohe Belohnung ausgeschrieben worden. Der Geheimsender ist zum Aerger der offiziellen Sowjetsender so stark, daß seine Emission von diesen nicht gestört werden kann.

Auffeinerregender Zwischenfall im dänischen Parlament

Kopenhagen, 13. April. Im Folkething kam es heute vormittags während einer Rede des Justizministers Steincke zu einem Zwischenfall. Aus einer Loge wurden zwei Schüsse abgegeben und Flugblätter in den Saal geworfen. Gleichzeitig ertönte der Ruf: »Wir wollen keinen kompromittierten Minister anhören!«

Der Präsident unterbrach sofort die Sitzung, während Parlamentsdiener den noch unbekanntem Täter festnahmen und ins Polizeipräsidium brachten. Daß es sich nur um eine Demonstration handelt, ergibt sich daraus, daß zu den Schüssen eine sogenannte »Hundepistole« benützt wurde. Die Flugblätter wurden wegen ihres der Regierung und das Parlament beleidigenden Charakters beschlagnahmt. Nach Wiedereröffnung der Sitzung setzte der Justizminister seine Ausführungen fort.

General Zehner freiwillig aus dem Leben geschieden

Wien, 13. April. Wie an zuständigen Stellen mitgeteilt wird, hat der General des früheren österreichischen Bundesheeres Zehner in seiner Wiener Wohnung Selbstmord verübt. General Zehner war Mitglied des Standgerichtes im Anschluß an die Ereignisse vom Juli 1934, das Todesurteile gegen Nationalsozialisten fällte.

Der ehemalige Staatssekretär für das Heerwesen, Generalmajor Wilhelm Zehner, der im 52. Lebensjahr stand, war gebürtiger Siebenbürger. Im Weltkrieg zeichnete er sich mehrfach aus. Im Bundesheer brachte er es 1933 bis zum Generalmajor und Brigadekommandanten. Am 12. Juli 1934 wurde er anlässlich der letzten Umbildung des Kabinetts Dollfuß zum Staatssekretär für Landesverteidigung ernannt. Dollfuß selbst übernahm an Stelle des ausscheidenden Fürsten

Schönburg-Hartenstein das Landesverteidigungsministerium und machte Zehner zum Staatssekretär. Schuschnigg bestätigte ihn in dieser Funktion.

Erzherzog Albrecht heiratet eine Lehrerin

Aus Budapest wird berichtet: Erzherzog Albrecht, der 41jährige Sohn des verstorbenen Erzherzog Friedrich, hat vor Jahren während einer Wildentjagd auf der Hortobagyer Pusta eine aus guter Familie stammende junge Lehrerin, Katharine Bocskay von Kismaria kennengelernt, die erst später erfuhr wer der Mann war, mit dem sie sich angefreundet hatte. Nachher wurde das junge Mädchen unerwartet nach Budapest versetzt und als staatliche Lehrerin dem Unterrichtsministerium zugeteilt. Wie »Esti Kurier« erfährt, hat der Erzherzog um die Hand des jungen Mädchens angehalten und auch schon den Hochzeitsstag angesetzt.

1930 hatte es Aufsehen erregt, als Erzherzog Albrecht in Brighton die geschiedene Gattin des ungarischen Diplomaten Ludwig Rudnay heiratete, von der er sich im Vorjahr vor dem Oberhofmarschallgericht scheiden ließ. Seine geschiedene Frau erhielt damals den Titel einer »Herzogin von Teschen«.

Erna Sack singt in Zagreb

Zagreb, 14. April. Wie wir erfahren, wird die berühmte deutsche Koloratursängerin Erna Sack am Samstag, den 23. April in Zagreb eintreffen und einen einzigen Konzertabend absolvieren. Es ist noch nicht bestimmt, ob die Sängerin im Großen Nationaltheater oder im Saale des Kroatischen Musikinstituts singen wird. Erna Sack konzertiert nur zufällig in Zagreb, da sie sich auf einer Tournee befindet, die über Wien und Budapest geht. Nur so war es auch möglich, die berühmte und heute wohl größte Koloratursängerin Europas für das Zagreber Konzertpodium zu gewinnen.

Roosevelt, der Erholungskünstler

Er verteilt Arbeit und Musse, fischt und erholt sich mit Kindern.

Wie alljährlich im Ostermonat, zieht sich auch in diesem Jahr der Präsident der USA nach Warm-Springs zur Benuzung der dort entspringenden heißen Quellen auf einige Wochen zurück.

So sehr die amerikanischen Zeitungen bisweilen auch ihren Präsidenten politisch bekämpfen, stimmen sie doch darin überein, daß Roosevelt ein überaus fleißiger Arbeiter ist, der es jedoch versteht, durch vernünftige Einteilung der Arbeits- und Erholungsstunden sich trotz seiner ständigen Beschwerden durch Gelenkrheumatismus frischer und kräftiger zu erhalten, als die Millionen zwar gesunder aber ständig gehetzter Amerikaner.

In der Tat kann man die Lebensweise Roosevelts als vorbildlich für jeden Privatmann und erst recht für jeden Politiker und Staatsmann bezeichnen. Im Januar ist er 56 Jahre alt geworden. Seit fünf Jahren steht er im Mittelpunkt des politischen Lebens der USA und ihrer Regierung. Sein Tagewerk im Weißen Haus in Washington beginnt um 10 Uhr vormittags und endet wie in jedem anderen wohlgeordneten Bürobetrieb um 5 Uhr dreißig nachmittags. Dann widmet sich der Präsident körperlicher Erholung vornehmlich durch Schwimmen, das er trotz seiner rheumatischen Erkrankung leidenschaftlich liebt. Die Abende sind in der Regel mit offiziellen Veranstaltungen ausgefüllt, schon allein das Händedrücker, auf das jeder Amerikaner einen Anspruch hat, ist eine überaus große körperliche Anstrengung.

Es ist bekannt, daß der Präsident schon seit einer geraumen Reihe von Jahren vom Gelenkrheumatismus geplagt wird, den er sich durch ein Schwimmbad im eisigen Wasser eines Gebirgsbaches geholt hat. Zeitweilig war er sogar an beiden Beinen gelähmt. Der Kunst der Aerzte und seiner starken Natur gelang es, über das Schlimmste hinwegzukommen, doch sind ihm die in Amerika besonders beliebten Sportarten des Reitens, des Tennis und des Golfspiels versagt. Schwimmen im warmen

Wasser macht ihm dagegen keine Beschwerden, im Gegenteil, es fördert sein Wohlbefinden. Zur Stärkung seiner Körperkräfte sucht er jahraus jahrein jeweils im April die heißen Quellen in Warm-Springs in Georgien auf, die von erprobter Heilkraft gegen Rheumatismus und Lähmungserscheinungen sind. Auf seine Veranlassung und mit seiner finanziellen Unterstützung ist dort in der Nähe der Quellen ein modernes Spital für Kinder errichtet worden, die an rheumatischen Störungen oder Lähmungserscheinungen leiden.

In ihrer Mitte weilt der Präsident am liebsten. Zum Spital gehört ein herrlicher Park, in dem Liegestühle für etwa einhundert erholungsbedürftige Kinder aufgestellt sind. Mitten unter sie läßt Roosevelt seinen Stuhl stellen. Die Kinder können ohne jeden Zwang und ohne jede Scheu mit ihrem großen Freund spielen. Der Umgang mit ihnen hält Roosevelt, wie er selbst immer wieder betont, lebendig und macht froh, die beste Heilmittel für Politiker. Die übrige Freizeit hält sich Roosevelt in einem kleinen ländlichen Häuschen auf, das frei ist von jeglichem Luxus, aber dafür eine Fülle von Bequemlichkeiten für ihn enthält. Hier ist er ganz für sich und gelegentlich einmal mit einigen Familienmitgliedern. Die Privatsekretäre müssen außerhalb des Hauses wohnen. Einmal am Tage telefoniert er aus diesem kleinen weißen Haus in das große in Washington. Die Gespräche sind stets nur kurz. Nach ihrer Beendigung geht der Präsident ein wenig angeln oder aber gleich zu seinen kleinen Freunden im Spitalpark. Das sind die Quellen für Roosevelts berühmten Humor und Optimismus.

Kabinet Daladier



Dem ehemaligen Verteidigungsminister Daladier ist die Bildung eines neuen Kabinetts gelungen. Sein Außenminister ist Bonnet. — Hier gibt Daladier den Journalisten nach der Kabinettsbildung Auskunft über seine nächsten Pläne. — (Scherl-Bilderdienst-M.)

Jugoslawien und die Interparlamentarische Union.

Beograd, 14. April. Skupschtinapäsident Stefan Cirić ist nach Nizza gereist, wo er an den Vorkonferenzen der Interparlamentarischen Union mitwirken wird. Die übrigen Mitglieder der jugoslawischen Abordnung werden voraussichtlich am 19. d. M. nach Nizza abreisen.

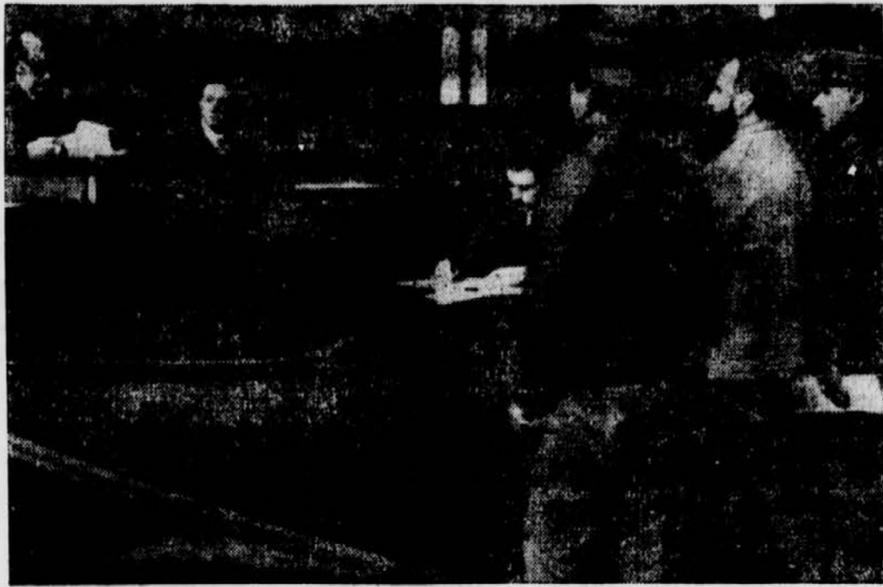
190 Jahre Varaždiner Bürgergarde.

Varaždin, 14. April. Die zur Zeit der Kaiserin Maria Theresia errichtete, historische Bürgergarde von Varaždin hielt soeben ihre 190. Jahreshauptversammlung ab. Zum Jahreshauptversammlung wieder Anton Verner gewährt. Es wurden auch mehrere Ernennungen im Korps der subalternen Offiziere und der Unteroffiziere vorgenommen.

Neue Ehevorschriften in USA.

New York, 14. April. Soeben wurde ein Regierungsdekret veröffentlicht, wonach ab 1. Juli 1938 alle in den Vereinigten Staaten lebenden Personen vor der Eheschließung ein ärztliches Zeugnis vorweisen müssen, auf dem ersichtlich ist, daß sie nicht syphilitisch sind.

Eisenbahnattentäter Matuschka zum letztenmal vor Gericht



Der berüchtigte Eisenbahnattentäter Matuschka stand jetzt in Ungarn zum letztenmal vor Gericht, um hier die Verkündung seines Todesurteils entgegenzunehmen. Reichsverweser Horthy hob allerdings das Todesurteil später auf und begnadigte den Verbrecher zu lebenslanglichem Zuchthaus (Atlantic-M.)

Reportage aus Südamerika

Im Süden von Ecuador...

DIE LETZTEN KOPFJÄGER AM AMAZONEN-STROM. —

In allen großen Museen der Welt kann man ausgestellte Menschenköpfe finden, die nicht größer als eine Billardkugel sind. Deshalb wird vielfach angenommen, daß sie von neugeborenen Kindern stammen.

Diese Ansicht ist vollkommen falsch. — Die Köpfe stammen von Erwachsenen u. sind mittels eines Verfahrens, das bis heute noch unbekannt ist, in diese Kuriositäten von winziger Größe und ergreifender Traurigkeit umgewandelt worden. — Die »Urheber« dieser Raritäten nennen sie »Tschantschas«, und unter diesem Namen sind sie im allgemeinen bekannt. Außerst selten findet man Exemplare, bei denen auch ein Teil der Brust mit mumifiziert ist.

Wer und wo sind die Chirurgen und Chemiker, die diese grausige Wissenschaft ausüben?

Sie leben in paradiesischer Nacktheit.

Es sind die Jibaros, kleine primitive Stämme, die noch heute im Südosten der Republik Ecuador leben. Ihr Gebiet erstreckt sich von den Höhen von Ambato bis in die Nähe des oberen Amazonas. — Man trifft sie vereinzelt in den engen Tälern und Wäldern der Flüsse Tigre, Santiago, Morona und Pastaza. Sie sind tapfer, stolz und von ruhelosem Unabhängigkeitsdrang.

Sie leben in kleinen Stämmen, in denen der Taperste führt. Sie sind von mittlerer Körpergröße, haben eine bronzefarbene Haut, lebhaft schwarze Augen und dichtes Haar, das sie mit verschiedenfarbigen Federn schmücken. Sie bemalen ihr Gesicht und Teile des Körpers, wenn sie sich auf den Kriegspfad begeben. Pfeile und Lanze sind ihre bevorzugten Waffen. Sie leben in paradiesischer Nacktheit, bedecken sich aber bisweilen, wenn sie zivilisierte Menschen aufsuchen, um Tschantschas oder auch Goldkörner, die sie durch Wäscherei an den Flüssen gewonnen haben, gegen ihnen nützlich erscheinende Dinge auszutauschen.

Wunderkräuter und Urwald.

Die Jibaros sind ausgezeichnete Kenner der medizinischen Eigenschaften von Kräutern und anderen Pflanzen, die der zivilisierten Menschheit noch unbekannt sind. Durch den Aufguß von gewissen Blättern erzielen sie eine Unempfindlichkeit, die diejenige übertrifft, welche durch Kokain oder irgendwelche andere anästhetische Mittel hervorgerufen wird. Mit Hilfe von Dämpfen aus Wurzeln, die über glühende Kohlen liegen, stillen sie im Nu jede Art von Blutungen.

Die Greise des Stammes bedienen sich des Saftes einiger Blumen, den nur sie zu mischen verstehen, als eines die Sinne übermäßig reizenden Mittels, das zugleich verjüngend auf den Organismus wirkt. — Sie haben Kräuter für die sofortige Vernarbung von Wunden, für die Bekämpfung einer durch Insektenstiche oder Rep-

tilienbisse verursachten Vergiftung u. sogar zur Erzeugung von »künstlichen Paradiesen«. Ihre botanische Kenntnisse reichen sogar so weit, daß sie ihren Frauen ihre ehemalige Jungfräulichkeit wieder geben können.

Verkleinerte Menschenschädel.

Die Tschantschas sind eigentlich Kriegtrophäen, aber heute lassen die Jibaros sich von kommerziellen Erwägungen leiten und überfallen plötzlich Angehörige anderer Stämme zu dem einzigen Zweck, sich ihrer Köpfe zu bemächtigen. — Aus diesem Grunde haben alle benachbarten Stämme den Jibaros den Namen Kopfjäger gegeben.

Sobald sie einen Menschen mit ihren Pfeilen aus dem Hinterhalt getötet haben, schlagen sie ihm den Kopf ab und bringen diesen unverzüglich in ihre Hütte. Dort waschen sie zunächst das Blut ab. Dann nähern sie die Lippen mit einer in einen Dorn eingefädelt Faser zusammen, und darauf tun sie den Kopf in einen Topf mit kochendem Wasser, in das sie vorher Blätter von verschiedenen Pflanzen geworfen haben, die an nur ihnen bekannten Orten wachsen.

Weniger als zwei Minuten bleibt der Kopf in dem kochenden Wasser, dann gießt man es ab, wobei es die Umgebung mit einem angenehmen Geruch wie Magnolienduft erfüllt. Und wodurch wird die-

ser erlesene Duft erzeugt? Durch die in den Kochtopf geworfenen Kräuter, diese unbekannt und wunderbaren Kräuter der Berge Südamerikas.

Sensation mit »gefüllten« Menschenköpfen.

Darauf beginnt einer der »Chirurgen« mit der Operation. Er entfernt die Schädeldecke, ohne die Haut zu beschädigen oder zu verunstalten. Zuerst zieht er durch den Hals die Zunge heraus, dann die Muskeln und das die Zunge umgebende Fleisch. Darauf trennt er mit verschiedenen kleinen scharfen Messern die Schädeldecke von der Haut, wobei er zugleich mit der anderen Hand die Haut sehr langsam und behutsam nach außen zieht. Dann nimmt er aus allen Poren schwitzende »Chirurg« die weiße Schädeldecke heraus, in der zwei graue Kugeln schimmern.

Den nun knochenlosen Kopf füllt er mit einem Brei von gewissen gemahlene Wurzeln, wobei er darauf achtet, daß Unrisse und Linienführung des Kopfes unverändert bleiben und schon legt er den Kopf in den Kochtopf, in dem der Kopf über starkem Feuer eine Stunde lang in einem Oel brodelt, das aus verschiedenen Samen gewonnen ist.

Nach Ablauf dieser Zeit ist der Kopf in phantastischer Weise mumifiziert und auf den zehnten Teil seiner ursprünglichen Größe reduziert worden. Er ist jetzt fertig für die Barbaren und kann an sensationslustige Europäer verkauft werden, denen es vielleicht bei seinem Anblick gelingt, das »Gruseln zu erlernen«.

30.000 italienische Feldarbeiter in Deutschland.

Rom, 14. April. Amtlich wird verlautbart: In der Zeit vom 28. März bis 8. April wurden 14.000 landwirtschaftliche Saisonarbeiter in 16 Zügen nach Deutschland befördert. Diese 14.000 Arbeiter wurden auf ganz Deutschland verteilt. Nächste Woche werden weitere 15.000 landwirtschaftliche Hilfsarbeiter nach Deutschland befördert werden. Die Zahl der durch sechs Monate in Deutschland beschäftigten italienischen Arbeiter wird sich auf zirka 30.000 stellen.

* Bei Appetitlosigkeit und Darmverstopfung bewirkt ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser prompte Besserung der darniederliegenden Verdauung und Reinigung des Darmkanals. Reg. S. br. 15.485/35.

Bestialischer Kindesmord.

Zagreb, 14. April. In der Subic-Gasse fand eine Frau auf einem Neubauterrain die verkohlte Leiche eines neugeborenen Kindes. Die alarmierte Polizei konnte nur feststellen, daß das Kind höchstwahrscheinlich von der eigenen Mutter zunächst verbrannt und dann auf jenen Platz geworfen wurde. Nach der unmenschlichen Mutter wird gefahndet.

Schwere Unruhen in Tunis



Wegen der Verhaftung einiger tunesischer Nationalisten kam es in Tunis zu folgenschweren Unruhen, die von der französischen Polizei mit Waffengewalt unterdrückt wurden. Uns. Bild zeigt einen Teil der Demonstration, die zu dem schweren Zusammenstoß führte. Die Tunesier trugen dabei Schilder mit den Aufschriften: »Gebt den Tunesiern Regierungsgewalt« — »Nieder mit den Privilegien« (der Franzosen) — »Wir wollen ein tunesisches Parlament.« (Associated-Preß-M.)

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 13. April

Ostern in der Kirche

DIE KIRCHLICHEN ZEREMONIEN IN DER KARWOCHE.

Zur Hebung der festlichen Stimmung, die zu Ostern Jung und Alt in ihrem Bann hält, tragen die kirchlichen Handlungen nicht wenig bei. Während sich zu Weihnachten die Zeremonien in den Gotteshäusern eigentlich nur auf die Christmette um Mitternacht und den Festgottesdienst am Christtag beschränken, wobei das Gebot zu befolgen ist, daß die Gläubigen zu Weihnachten drei Messen beizuwohnen haben, erstrecken sich zu Ostern die Feierlichkeiten auf mehrere Tage. Die Zeremonien gliedern sich hiebei in der Hauptsache in zwei Teile: in die Trauer um die Kreuzigung Christi und demzufolge in die Meditation über die Bedeutung der Leiden des Gottessohnes für die Erlösung der Menschheit, und in den Jubel ob der Auferstehung und das Erwachen der Natur aus dem Winterschlaf. Von diesen Gesichtspunkten aus sind die kirchlichen Handlungen zu werten.

Heute, am Gründonnerstag, dem ersten Tag der eigentlichen Karwoche und dem ersten Fasttag nach der katholischen Religion, zelebrierte Fürstbischof Dr. Tomažič in der Domkirche ein Pontifikalhochamt mit der Einweihung der heiligen Öle und gemeinsamer Kommunion der Geistlichkeit und der Gläubigen. Es folgte die rituelle Fußwaschung, die der Kirchenfürst an zwölf Greisen aus den Reihen der Bürgerschaft, die die zwölf Apostel versinnbildlichten, unter der Assistenz des gesamten Klerus vornahm.

Fürstbischof Dr. Tomažič nahm an folgenden hochbetagten Männern die Zeremonie der Fußwaschung vor: Jakob Mahajnc, 93 Jahre alt, wohnhaft am Vojašniški trg; Georg Gorjup, 85 Jahre, städtisches Versorgungshaus; Karl Likavec, 82 Jahre, Maistrova ul 11; Johann Lisenc, 78 Jahre, Splavarska ul. 7; Josef Debelak, 78 Jahre, Dvořakova cesta 4; Stefan Feigl, 77 Jahre, Počehova 91; Johann Drevenšek, 77 Jahre, Franziskanerkloster; Johann Fröhlich, 77 Jahre, Versorgungshaus; Josef Krajnc, 73 Jahre, Mlinska ul. 5; Franz Gselman, 72 Jahre, Aleksandrova cesta 22; Andreas Ornik, 65 Jahre, Principova ul. 4, und Josef Gselman 62 Jahre alt, Versorgungshaus. Von den vorjährigen »Aposteln« starben im Laufe des Jahres zwei, nämlich Johann Karmel, 85 Jahre alt, und Alois Deutscher, 73 Jahre. Die betagten Männer wurden nach der Kirchenhandlung in der üblichen Weise bewirtet.

Während des Hochamtes verstummten die Glocken und werden erst Samstag

tag vormittags ihre ehrene Stimme erschallen lassen. Für 18 Uhr ist am Kreuzaltar eine Litanei angesetzt.

Morgen, am Karfreitag, dem größten Fasttag im Jahr, beginnen die Zeremonien um 8 Uhr mit der Uebertragung des Allerheiligsten auf den Grabaltar. Um 17 Uhr wird eine deutsche Fastpredigt und um 19 Uhr die abschließende Osterpredigt in slowenischer Sprache gehalten werden, während für 18 Uhr der karwöchige Kreuzweg angesetzt ist.

Am Karsamstag beginnen die kirchlichen Handlungen um 7.30 Uhr vor

Die Prämie von Din 300.000

gewann heute das Klassenlos

Nr. 83 526

das in der bevollmächtigten Hauptkollektur der Staatl. Klassenlotterie Bankgeschäft

BEZJAK, MARIBOR,

Gospodka ulica 25

gekauft wurde.

der Domkirche mit der Einweihung des heiligen Feuers, der Osterkerze und des Taufwassers, worauf um 9 Uhr der Festgottesdienst einsetzt. Um 18 Uhr finden die Ostervigilien statt.

Die Auferstehungsprozession nimmt heuer etwas später ihren Anfang und beginnt um 18.30 Uhr. In der Franziskanerkirche setzt sich die Prozession um 17 und in der Magdalenenkirche schon um 16 Uhr in Bewegung. An den Prozessionen nehmen außer den Gläubigen die katholischen Organisationen, verschiedene Stände sowie offizielle Persönlichkeiten teil. Wegen des unfreundlichen Wetters wird sich die große Auferstehungsprozession nur um die Domkirche bewegen. Die rituelle Einsegnung des Osterlammes und des Osterkuchens wird in der üblichen Weise im Laufe des Nachmittags an verschiedenen Stellen mehrmals vorgenommen werden.

Am Ostersonntag beginnt der Pontifikalgottesdienst um 9.30 Uhr unter großer Assistenz und dem päpstlichen Segen. Zur Aufführung gelangt eine Festmesse unter Mitwirkung des verstärkten Kirchenchors und des Orchesters. Nachmittags finden um 16 Gebete vor dem Allerheiligsten und um 17 Uhr eine Predigt mit der Festlitanei statt.

Für den Ostermontag gelten die üblichen Festgottesdienste wie an Feiertagen.

Karfreitag

Es gibt keine österliche Auferstehung ohne die bittere Not des Karfreitags. Und niemand wird die beseligende Freude des Osterfestes im tiefsten Herzen empfinden, der nicht durch das ernste Erleben des Karfreitags ging.

Dies ist der größte und heiligste Feiertag der christlichen Kirche, der Tag, der mehr als jedes andere christliche Fest noch heute in jedem Gläubigen die Bedeutung des Opfertodes Christi lebendig werden läßt, der unabwendbar in unserer Seele die Worte des Heilandes wachruft: »Das tat ich für Dich — was tust Du für Mich?«

Kein Tag ist wie der Karfreitag zu ernst nachdenken, zu einer großen Bilanz des Herzens und der Seele geschaffen. Es gibt Menschen, die fast niemals zu sich selbst finden, die die Tage durchleben, genau so wie der hastige Lauf der Tagesstunden an ihnen vorübergleitet, und deren Leben nur von Äußerlichkeiten erfüllt ist. Karfreitag heißt Stillestehn und nach innen lauschen, heißt lauschen auf die Stimme, von der Goethe gesagt hat: »Ganz leise spricht ein Gott in unserer

Brust, ganz leise, ganz vernehmlich — zeigt uns an, was zu ergreifen und was zu fleh'n!«

Diese Stimme in unserem Innern ist immer da, nur wir hören sie so oft nicht, weil unser Alltag zu laut ist. Am Karfrei-

OSTERSAMSTAG das grosse Ereignis

„Zwischen den Eltern“

Willy Fritsch, Peter Dann, Huber, Freybe

tag aber hören wir sie im ernstesten Schwellen des Feiertages stärker und wollen ihr lauschen. Dieser Tag läßt keine Kompromisse zu, er fordert Entscheidung, ein Entweder-Oder, Glauben oder Nichtglauben. Vielen ist Ostern das Fest der Auferstehung, aber es ist ein kleiner Vorbehalt dabei, es ist nur allgemein gedacht. Ostern das Fest der Auferstehung der Natur, des neuen Lebens. Der ursprüngliche Osterglaube, der Glaube an die Auferstehung des Gottessohnes ist dabei oft ein wenig in den Hintergrund getreten. Wie aber stehen wir zum Karfreitag? Was sagt uns dieser Tag?

Glaube ist eine Gnade. Glaube läßt sich niemals, auch mit dem besten Willen nicht, erlernen oder erwerben, am aller-

wenigsten mit Hilfe des Verstandes. Denn alle, die mit dem Verstande glauben wollen, scheitern daran. Nur wenn wir die Kinder, mit gläubig offenem Gemüt dem göttlichen Wunder gegenüberstehen, werden wir den Glauben finden, nach dem viele vergeblich ringen.

Dieser Tag, an dem vor zweitausend Jahren mit dem Kreuzestod auf Golgotha der Christenglaube besiegelt wurde und seinen Siegeszug über die Welt begann, schlingt auch heute Millionen Menschen in seinen Bann, alle jene, in denen auch heute noch der Glaube lebt an den Opfertod Christi, der Glaube daran, daß der Tod verschlungen ist in den Sieg, daß dem Karfreitag ein Ostern folgt!

»Was tust Du für Mich?« Dies ist die Frage, die der Karfreitag stellt. Und wir werden heute die Stimme hören, die es uns sagt, was wir tun sollen. Der Glaube allein wäre nichts, wenn die Tat fehlte. Kein größeres Vermächtnis hinterließ Christus der Menschheit, als die hohe sittliche Lehre, die er ihr hinterließ. Und wenn wir sie erfüllen, wenn wir täglich nur eines ihrer Gebote in unserem Leben zur Tat werden lassen, so werden wir am besten dem Sinn des Karfreitags gerecht.

Unentwegt im Dienste der Stadtverbönerung

Jahreshauptversammlung des Verschönerungsvereines für die Stadt Maribor.

Der Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein für die Stadt Maribor hielt Dienstag abends im Hotel »Orel« seine diesjährige Hauptversammlung ab, um Rückschau zu halten über das im vergangenen Jahr getane Werk und die Richtlinien für die künftige Tätigkeit aufzustellen. Den Vorsitz führte statt dem am Erscheinen verhinderten Präses Dr. Lipold der Vizeobmann Finanzrat Knap Aus seinen Ausführungen sowie aus den Rechenschaftsberichten des Schriftführers Kolar, des Kassiers Gilly sowie der Revisoren Direktor Boltavzer und Petrič ist zu ersehen, daß die Organisation unentwegt auf die Verschönerung der Draustadt bedacht ist und den guten Ruf, den Maribor als steirisches Meran und liebliche Gartenstadt genießt, zu rechtfertigen.

Der Verein, der bereits 872 Mitglieder zählt, konnte sein weitgestecktes Programm leider nur teilweise durchführen, da die zur Verfügung stehenden Mittel unzureichend sind. Hauptsächlich beschränkt er sich auf die Instandhaltung und Erneuerung der öffentlichen Anlagen sowie auf das Bepflanzen der Verkehrswege mit jungen Bäumen. Im Vorjahr wurden 400 neue Bäume gepflanzt, so daß seit 1933 die Baumreihen in den Straßen und Plätzen in verschiedenen Stadtteilen um fast 1900 Bäumchen bereichert wurden. Die Baumschule des Vereines entwickelt sich günstig.

Bei der Wahl der neuen Leitung wurde der bisherige Ausschuß mit Altbürgermeister Dr. Lipold an der Spitze in seiner Funktion bestätigt.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Lambert Tavčar, Kellner, mit Fr. Friederike Artinger; Josef Hebar, Tischler, mit Fr. Franziska Šonaja und Franz Pukl, Buchbinder, mit Fr. Marie Ostupruk. — Wir gratulieren!

m. Aus dem Veterinärwesen. Der Oberveterinärarzt der Banatsverwaltung Bogomil Zavadilik wurde in den Ruhestand versetzt.

m. Lohnbewegung im Baugewerbe. Die Mariborer Bauarbeiter hielten dieser Tage in der Arbeiterkammer eine Versammlung ab, in der die Forderung nach Abschluß eines neuen Kollektivvertrages und nach einer Lohnaufbesserung erhoben wurde. Die qualifizierten Arbeiter haben einen Stundenlohn von 6, die nichtqualifizierten einen solchen von 4.50 und die Vorarbeiter 7.50 Dinar pro Stunde zu erhalten. Der

Arbeiter Alois Hrovat wurde als Vertreter der Mariborer Kollegen für die Teilnahme an den Verhandlungen der Bauarbeiterschaft in Ljubljana designiert.

m. Auf den Bachern fährt am Ostermontag, den 18. d. um 7.30 Uhr vom Hauptplatz ein Sonderautobus. Anmeldungen an die Verkehrskanzlei am Hauptplatz, Tel. 22.75. Fahrpreis 20 Dinar.

Der Osterhase bringt Qualitätsstrümpfe von Büdefeldt, Gosposka ul.

m. Deutsche Osterpredigten. Am Karfreitag findet um 17 Uhr in der Domkirche eine deutsche Predigt statt. Um halb 20 Uhr folgt am selben Tage in der Herz-Jesu-Kapelle der Jesuiten-Patres eine deutsche Predigt.

m. Aus Vuhred wird uns geschrieben: Als die »Mariborer Zeitung« kürzlich eine Zuschrift aus Vuhred zum Abdruck brachte, die die hiesigen rekordmäßig hohen Strompreise zum Gegenstand einer Kritik hatte, da fühlten alle Bewohner von Vuhred und Vuzenica mit Recht, daß der Schreiber jener Zeilen ihnen aus dem Herzen gesprochen hatte. Leider ist aber dieser berechtigte Ruf nach Abhilfe bisher ohne Erfolg geblieben. Unser Strompreis kann nach wie vor den zweifelhaften Ruhm für sich in Anspruch nehmen, weit und breit von keinem höheren Strompreis hierzulande übertroffen zu werden. Recht sonderbar mutet es an, wenn man hört, daß z. B. das Kraftwerk in Marenberg viel tiefere Strompreise verlangt, obwohl dieses unter denselben Bedingungen arbeitet wie das Kraftwerk in Vuhred. Die Forderung nach gesetzlicher Regelung und Maximierung der Strompreise, die vielfach erhoben wird, ist unter solchen Umständen keineswegs von der Hand zu weisen, zumal heute das Licht genau so zu den wichtigsten Lebensbedarfsartikeln gezählt werden muß wie z. B. Brot, Fleisch usw.

m. Die prawoslawe Kirchengemeinde hält am Samstag, den 16. d. ihre traditionelle Lazar-Prozession ab. Treffpunkt um 13.45 Uhr beim Kirchenbau am Jugoslovanski trg, von wo sich die Prozession um 14 Uhr durch die Vrazova ulica, Aleksandrova und Meljska cesta und Trstenjakova ulica in die Militärkapelle begibt, wo die Abendandacht und Beichte stattfindet.

m. Am heutigen Fischmarkt waren nur Karpfen und Ligne vorhanden, die zu 10 bis 11 bzw. zu 10 Dinar pro Kilo abgesetzt wurden.

m. Aus dem Verwaltungsdienst. Zum Grenzpolizeikommissär in Rakek wurde der Bezirkshauptmannstellvertreter Josef Žun aus Celje ernannt. Sein Nachfolger ist der Sekretär der Banatsverwaltung Franz Hartman.

m. Der Mariborer Aeroklub veranstaltet, wie berichtet, am Sonntag, den 7. August (im Falle ungünstiger Witterung am 15. August) in Tezno bei Maribor anlässlich der Eröffnung des neuen Hangars ein großes nationales Aeromeeting. Der Aeroklub ersucht damit im Zusammenhang alle Vereine, die für diesen Nachmittag eine Veranstaltung planen, von ihren Veranstaltungen an diesem Nachmittag Abstand zu nehmen und auf einen früheren oder späteren Sonntag zu vertagen. Mit Rücksicht darauf, daß der Aeroklub schon viele Jahre mit keiner eigenen Veranstaltung vor die Öffentlichkeit getreten ist, darf er hoffen, daß die übrigen Vereine seiner Bitte gerne nachkommen werden.

m. Schwerer Unfall eines Fuhrmannes. Unweit von Fram stürzte der 26jährige Fuhrmann Albin Koritnik derart unglücklich, daß die Räder seines vollbeladenen Wagens über ihn hinweggingen. Koritnik, der hiebei Frakturen an beiden Beinen und schwere innere Verletzungen erlitt, wurde ins hiesige Krankenhaus überführt.

m. Im städtischen Bauamt entfallen am Samstag, den 16. d. wegen Reinigung der Räumlichkeiten die Amtsstunden.

m. Anlässlich des Todestages der Frau Antonie Fialkowska-Vallaster spendete »Ungenannt« 200 Dinar für die Rettungsabteilung der Freiw. Feuerwehr in Mari-

bor. Herzlichen Dank! (Der Betrag möge in der Redaktion der »Mariborer Zeitung« behoben werden.)

m. **Handtasche mit 345 Dinar aufgefunden.** In der Vetrinjska ulica fand gestern der Volksschüler Johann Duh eine hellbraune schweinslederne Handtasche, in der sich ein Geldbetrag von 345 Dinar sowie ein auf den Namen Ottilie Jurkovič, Ljubljana, Studenec 23, lautendes Verkehrsbüchel befanden. Die Verlussträgerin möge sich bei der Polizei melden.

m. **Reisebürodienst zu Ostern.** Das Reisebüro »Putnik« amtiert am Ostersonntag, den 16. d. von 7.30 bis 12.30 Uhr und von 2 bis 5 Uhr nachmittags. Am Ostersonntag und Ostermontag bleibt das Hauptbüro in der Burg geschlossen. Die Expositur und Wechselstube am Hauptbahnhof wird auch an beiden Feiertagen bei der Ankunft und Abfahrt aller Auslandszüge geöffnet sein. Ebenso ist die Grenzstelle in St. Ilj über die Feiertage geöffnet. Im Interesse einer klaglosen Abwicklung des Reiseverkehrs wird das P. T. Publikum ersucht, Fahrkarten, Valuten, Reisekreditbriefe für Deutschland und Italien, Hotelbons, Prospekte usw. bereits einen Tag vor der Abfahrt anzufordern.

m. **Die Kirchenräuber festgenommen.** Wie berichtet, ist in der Nacht zum Sonntag die Pfarrkirche in Polenšak von ruchlosen Individuen erbrochen und ausgeplündert worden. Damit im Zusammenhang konnte man bei einem Landkrämer in der Umgebung von Ormož mehrere geraubte Gegenstände ausfindig machen. Der Landkrämer sowie zwei weitere Personen wurden festgenommen. Die Namen der Inhaftierten werden im Interesse der weiteren Untersuchung noch geheimgehalten.

u. **Wetterbericht vom 14. April, 8 Uhr:** Temperatur 9, Barometerstand 735, Windrichtung O-W, Niederschlag —.

* **Die Genossenschaft der 1. Arbeiterbäckerei** teilt der geehrten Bevölkerung mit, daß die Verkaufsstellen am Ostersonntag und -montag geschlossen bleiben, weshalb sich die geehrten Kunden rechtzeitig mit Gebäck versorgen mögen. 3438

* **Marien-Schwester** für Privatpflege von Kranken in Maribor, Telephon Nr. 26-43. 3412

Aus Celje

Das Einkaufs-Körbchen

Celje, im April.

Längst ist das Attribut des alten Advokaten, die Aktentasche, Gemeingut des »Schreib-Weibes«, der Beamten, geworden. Die Männer sind langsam übrig geworden, verdrängt und mit ihnen eine alte, liebe Erscheinung auf den Marktplätzen. Die Hausfrau, die Köchin mit den großen Einkaufstaschen, strotzenden Bären. Zögern, die uns eine Fülle lukullischer Genüsse erraten ließen und die sie schweißtriefend unter dem Gewichte nach Hause schlepten, sind ausgestorben. Eine neue Modeerscheinung tauchte dafür auf den Marktplätzen auf. Haben wir sie schon einmal etwas eingehender betrachtet? Auf unserem Hauptplatz am Mittwoch und Samstag früh? Diese neue Modeerscheinung unterscheidet sich wohltuend von den »Dragonern« der alten Zeit. Zierlich, adrett, kokett gekleidet, mit »gebachene Haar« (»ondoliert« sagen heute die Leute) erscheint sie gewöhnlich in Begleitung einer guten Freundin auf dem Marktplatz. An ihrem rechten Arme hängt ein breit ausladendes, ziemlich flaches Körbchen, aus breiten Holzbändern geflochten. Die junge Frau sieht täuschend einer als Köchin verkleideten Operetten-Soubrette oder dem Rotkäppchen im Walde ähnlich. Sie verbringt Stunden der höchsten Wonne mit ihren Gespielinnen am Markte. Fröhlich eilen sie, langsam gehend und schnell plaudernd, mittags nach Hause. Kommt doch der Mann schon in einer halben Stunde. Im zierlichen Körbchen liegen ausgebreitet vor der Welt ein mageres, längliches Geldtäschchen, ein Büschchen Grünzeug, einige alte Kartoffeln, ein Paarl Frankfurter — die ißt »er« so gerne, und ein großer Strauß Blumen — die liebt er so sehr — und dann stehen sie ja reizend zum »Einkaufs-Kostüm«. Und

Nur noch heute und morgen

werden große und kleine Anzeigen für die am Samstag, den 16. erscheinende verstärkte und propagandistisch wertvolle

Osternummer der „MARIBORER ZEITUNG“ die volle drei Tage aufliegen

wird, in der Verwaltung des Blattes, Kopališka ulica 6, entgegengenommen. Beschafft Euch daher rechtzeitig einen passenden Platz für Euer Osterinserat!

DIE VERWALTUNG DER »MARIBORER ZEITUNG«.

doch sind die Männer von heute dieselben Banausen wie früher, haben einen ganz ordinären Magen mit Fleischeslust, ohne Poesie-Stimmungen. Am besten wäre es wohl für diese »Männchen«, wenn sie statt des Magens eine Aktentasche hätten. Diese sieht leer am schönsten aus, man kann aber auch hineinstopfen, was man will. Aktentaschen brechen nie und verraten nichts.

H. P. Scharfenau.

c. **Todesfall.** In Frankolovo starb Agathe Skoberne im hohen Alter von 74 Jahren. Sie war eine allseits bekannte und beliebte Großbäuerin. Die hohe Wertschätzung der Dahingeschiedenen bezeugte die zahlreiche Teilnahme am Begräbnis im Pfarrfriedhof von Frankolovo am heutigen Donnerstagmorgen.

c. **Tagung des Hopfenbaubüros.** Dieser Tage fand in Prag, wie gemeldet, eine Sitzung des Mitteleuropäischen Hopfenbaubüros statt. Es waren die Hopfenbau-länder Deutschland, Frankreich, Jugoslawien, Polen und die Tschechoslowakei vertreten. Der Vertreter Jugoslawiens war Ing. Dolinar aus Celje. Sämtliche Vertreter waren sich darin einig, daß die Hopfenernte in ein erträgliches Verhältnis zum Bedarf gebracht werden müsse. Dies wird nur durch eine planmäßige Einschränkung der Hopfenernte für durchführbar erklärt. Jugoslawien beispielsweise wird seine Ernte um 30 v. H. einzuschränken haben.

c. **Abschied.** Der Kommandant des 39. Infanterie-Regimentes in Celje Oberst Iso Nečak hat dieser Tage unsere Stadt verlassen. Oberst Nečak hat sich in Celje infolge seiner Objektivität, seines gerechten, fürsorglichen und verständnisvollen Entgegenkommens seinen Offizieren und Soldaten gegenüber das volle Vertrauen und die Herzen aller gewonnen. Wir wünschen ihm in seinem neuen Wirkungsbereich das Allerbeste! — Der neuernannte Regimentskommandant Generalstabs-oberst Mihajlovič aus Ljubljana hat seinen Dienstort bereits bezogen und wir hoffen, daß er sich bei uns recht heimisch fühlen wird.

c. **Wenn man dem Auto nachspringt.** Uebermütige Buben springen nicht ungern Wagen nach und klammern sich an dieselben an. So machte es auch am Mittwoch ein Knirps unserer Stadt, der in der Vodnikgasse einem Lastauto nacheilte. Er kam hierbei zu Sturz und zog sich mehrere Verletzungen zu. Rasche Anschwellung am Kopf war die erste Folge des Unfalles. Uebermut tut selten gut. Eine Warnung für andere!

c. **Kino Metropol.** Heute, Donnerstag, zum letztenmal der französische Großfilm »Feuernächte«, nach einem Tolstoj-Drama, mit Gaby Marlay, Viktor Franzen und der Jugoslawin Mia Čorak, einem neuen Stern auf dem Filmhimmel!

Aus Vitanje

ik. **Autobusfahrt nach Wien.** Am Sonntag, den 24. d. M. fährt von Celje ein Dieselaubus nach Wien. Anmeldungen und Vormerkungen für diese Fahrt nimmt die Drogerie »Sanitas« in Celje bis 20. d. entgegen.

ik. **Vom Gendarmeriedienste.** Der hiesige Gendarmeriepostenkommandant Herr Lempl wurde in gleicher Eigenschaft

nach Loče und der Kommandant dieses Postens Herr Premrov als solcher nach Vitanje versetzt.

ik. **Vereinsgründung.** Hierselbst ist die Gründung einer Filiale des Cyrill- und Methodvereines im Zuge.

Aus Dravograd

g. **Todesfälle.** In Dravograd ist die Realitätenbesitzerin Frau Cäcilie Miklantz gestorben. Ferner verschied die Besitzerin Frau Barbara Lipovnik in Vič. R. i. p!

g. **Versetzung.** Der hiesige Straßeninspektor Vladimir Jan wurde nach Černomelj versetzt. Herrn Jan begleiten die besten Wünsche unserer Marktbevölkerung.

g. **An dem Fremdenverkehrskurs in Sv. Lovrenc,** der dieser Tage stattfand, beteiligten sich auch mehrere Interessenten aus Dravograd und zwar Hotelier Pernat samt Gattin, Hotelier Komauer, Restaurateurin Wolf, Gastwirt und Fleischerhauer Pšeničnik und als Vertreter des Fremdenverkehrsvereines Postverwalter Kert.

Internationales Schachturnier in Ljubljana

Ljubljana, 13. April. In der dritten Runde des Internationalen Schachturniers herrschte das größte Interesse für die Begegnung zwischen den Großmeister Dr. Vidmar sen. und Dr. Tartakower. Die Partie endete remis. Der Tschechoslowake Foltys mußte vor dem jugoslawischen Meister Kostić kapitulieren. Šorli streckte vor dem Ungarn Szabo die Waffen. Pirc erzielte gegen Bröder nur ein Remis. Unentschieden verliefen ferner die Partien Preinfalk: Furlani, Dr. Astaloš: Dr. Trifunović und Nedeljković: Tot. Die Partie Vidmar jun.: Steiner wurde unterbrochen.

Stand nach der 3. Runde: Kostić 2½, Szabo 2 (1), Dr. Astaloš, Furlani, Bröder und Dr. Trifunović je 2, Pirc, Dr. Tartakower und Preinfalk je 1½, Dr. Vidmar und Tot je 1 (1), Foltys, Steiner und Vidmar jun. je ½ (1), Nedeljković ½ und Šorli 0 Punkte.

Für die 4. Runde konzentriert sich das Interesse auf die Begegnung zwischen den Großmeistern Foltys und Steiner sowie auf die Partie zwischen unserem Großmeister Pirc und dem ungarischen Meister Szabo, der unter seinen Gegnern aufzuräumen begonnen hat.

Staatliche Klassenlotterie

1. Ziehungstag der 1. Klasse (13. d.)

Din 80.000:	12370
Din 50.000:	73585
Din 30.000:	17782
Din 25.000:	617
Din 10.900:	25284 37410 98490
Din 5.000:	8974 11339 22691 44703 85761

96201

Din 3000:	14768 17916 20401 21706 31061
54632	60989 64421 65135 65622 66204 96161
Din 1000:	9003 11561 18689 22166 22829
23315	27205 28694 38783 51354 51396 58263
60777	64724 67802 77005 82653 94180

(Ohne Gewähr.)

Bevollmächtigte Hauptkollektur der Staatl. Klassenlotterie Bankgeschäft BEZJAK, Maribor, Gosposka 25.

In der Töchtertschule.
Lehrer: »Also im Frühjahr schmückt sich unsere Erde mit einem neuen Kleide.
Was bewundern wir daran?«
Schülerin: »Das neue Kleid.«

Für Ostern kaufen Sie am billigsten
Damenwäsche, Strümpfe, Socken,
Herrenhemden, Krawatten usw. bei
F. Kramaršič, Maribor, Gosposka 3
Wäsche, Mode- u. Kurzwarengeschäft



Mariborer Theater

REPertoire.

Donnerstag, 14. April: Geschlossen.
Freitag, 15. April: Geschlossen.
Samstag, 16. April: Geschlossen.
Sonntag, 17. April um 15 Uhr: »Der Neffe«. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: »Jedermann«. Premiere.
Montag, 18. April um 15 Uhr: »Jedermann«. — Um 20 Uhr: »Auf der grünen Wiesek«. Ermäßigte Preise.

Tan-Kino

Union-Tonkino. Donnerstag u. Freitag bleibt das Kino geschlossen. Samstag 1/2 21 Uhr festliche Premiere des Weltfilmschlagers »Tarantella« mit Jeanette Mac Donald. Nach einer Reihe unvergeßlicher Erfolge »Rose Marie«, »Wenn der weiße Flieder blüht« (Maienzeit), u. a. ist dies der neueste und größte Triumph der gefeierten und unübertroffenen Künstlerin Jeanette Mac Donald und ihres neuen Partners des Tenors der Metropolitan Oper. Allan Jones. Eine märchenhafte, bezaubernd schöne Operette in deutscher Sprache, im Rahmen prächtiger Landschaftsbilder aus dem spanischen Baskenlande. Bezaubernder Gesang, melodienreiche Musik, wunderbare alte spanische Tänze, in denen das leidenschaftliche Blut, die Sehnsucht, die Freuden und die Schmerzen eines ganzen Volkes pulsieren und die an sich schon ein Stück Handlung präsentieren. Ein Film, der selbst dem verwöhntesten Kinobesucher Ueberschassungen bringt.

Burg-Tonkino. Donnerstag und Freitag Norma. — Samstag um halb 21 Uhr die festliche Premiere des großen Gesellschaftsfilmes »Zwischen Eltern«. In den Hauptrollen Gusti Huber und Willy Fritsch. — In Vorbereitung der große Napoleon-Film »Gräfin Walewska« mit Greta Garbo und Charles Boyer. — Oster-sonntag und Ostermontag um halb 11 Uhr Matinee: der Kriminal-schlager »Ohne Gnade!«

Apothekennachdienst

Vom 9. bis 15. April versehen die Mohren-Apotheke (Mag. Pharm. Mayer) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und die Schutzengel-Apotheke (Mag. Pharm. Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Freitag, 15. April.

Ljubljana, 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Passion. — Beograd, 17 Gottesdienst. 17.30 Parsifal, Oper von Wagner (aus Leipzig). — Prag, 16.40 Schallpl. 18.10 Deutsche Hörfolge: Karfreitag. 19.15 Kammermusik. 20.05 »Stabat Mater« von Dvořak. — Budapest, 18.35 Harfensoli. 19.30 Konzert. 21 Opernkonzert. — Zürich, 18 Alte Musik. 19.55 Hörspiel. 20.25 »Lazarus«, Osterkantate von Schubert. — Paris, 20 Bach-Musik. 21 Kammerkonzert. — Straßburg, 20.30 Kammermusik. 21.30 Rel. Spiel — London, 19.30 Chopin-Stunde. 20.45 Hörspiel. — Rom, 19.30 Bunte Musik. 21 Rel. Hörspiel. — Mailand, 19.30 Konzert. 21 Rel. Hörspiel. — Deutschland-sender, 18 Orgelmusik. 19.10 Musikalische Kurzweil. 20 Kammermusik. — Berlin, 18 Konzert. 19.30 Alte Musik. 20.30 »Die Legende von der blinden Yolante«, Oper von Tschaikowsky. — Breslau, 17.30 Oper aus Leipzig. 19.10 Schallpl. 21.10 Hörspiel. — Leipzig, 17.30 »Parsifal«, Oper von R. Wagner. 22.30—2 Unterhaltungsmusik. — München, 18 Bach-Musik. 19.10 Kammermusik. 20.10 Lieder. — Wien, 12 Konzert. 15.30 Kammermusik. 16 Konzert. 19.10 »Christus am Ölberg« von Beethoven. 20 Opernmusik (aus Saarbrücken).

Wirtschaftliche Rundschau

Geflügel- und Eiermarkt

MITTEILUNGEN DES EXPORTFÖRDERUNGSINSTITUTS DES HANDELSMINISTERIUMS.

Geflügel.

Auf dem jugoslawischen Geflügelmarkt war die Lage in den letzten Wochen keineswegs allzu befriedigend, wenn auch zeitweise einige namhaftere Abschlüsse getätigt werden konnten. Man erwartet, daß in der Karwoche der Absatz bessere Resultate zeitigen wird. Nach Wien wurde in der Vorwoche nur ein Waggon Hennen und Gänse abgefertigt. Aus Ungarn trafen dort mehrere Wagsendungen verschiedenen geschlachteten Geflügels ein, größtenteils Hennen, während Gänse und Junggeflügel nur in sehr geringem Maße zugeführt wurden.

Die Preise weisen nur geringe Änderungen auf und notieren am Wiener Markt jugoslawische Gänse 2.10—2.20 und ungarische bis zu 2.40, frische Hennen 2.10—2.20, Kühlware 1.90—2 und Brathühner 3—3.30 Schilling pro Kilo.

Eier.

In der Tschechoslowakei ist angesichts der bevorstehenden Osterfeiertage der Verbrauch größer, weshalb die Preise für jugoslawische und polnische Ware anziehen. Aus Jugoslawien wurden 4 und aus Polen 4 Waggon Eier bezogen. Gegenwärtig notieren Eier der Größe 53-54 ab Kühlhaus 485 u. 54-55er 495—500 Kronen franko Prag.

In Österreich deckt die heimische Erzeugung nahezu den gesamten Bedarf, weshalb ausländische Ware größtenteils nur für Kühlzwecke gesucht wird. Aus Ungarn trafen in der Vorwoche 8 Waggon Eier ein, aus Jugoslawien dagegen nur einige Kisten, die Geflügel sendungen beigegeben waren. Aus-

wärtige Ware Klasse 52-53 notiert 8.75 und 53-54er 9 Schilling pro 100 Stück.

Nach Deutschland wurde dieser Tage ein Waggon mit 200 halben Kisten verkauft. In den nächsten Tagen wird eine größere Partie beschädigter Kühlware dorthin abrollen.

In der Schweiz ruht das Geschäft fast gänzlich. Eingeführt wurden nur einige Waggon belgischer, bulgarischer u. polnischer Ware. Steirische Ware notiert gegenwärtig Klasse 57-58 kg 85—88 und 55-56 kg 82—83, polnische 55-56 kg 74 bis 76 und bulgarische 56-57 86 Franken franko Buchs, dänische 18 Pfund 115, 17 Pfund 107 und 15 ein halb Pfund 102 Kronen franko Basel.

Börsenberichte

Ljubljana, 13. d. Devisen: Berlin 1739.53 bis 1753.40, Zürich 996.45 bis 1003.52, London 215.35 bis 217.40, Newyork 4302.25 bis 4338.57, Paris 135.06 bis 136.50, Prag 151.19 bis 152.29, Triest 227.34 bis 230.42; österr. Schilling (Privatclearing) 8.88, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.50.

Zagreb, 13. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 480—484, per April—Mai 480—0, 4% Agrar 60—62.50, 4% Nordagrar 60.50—0, 6% Begluk 91.50—0, 6% dalmatinische Agrar 91—93, 7% Investitionsanleihe 99—0, 7% Stabilisationsanleihe 97.50—0, 7% Hypothekarbankanleihe 99.75—100.50, 7% Blair 91—91.50, 8% Blair 96—0, Agrarbank 223—0.

× Die Zentrale der Industriekorporationen hielt Mittwoch in Beograd ihre

Jahrestagung ab, der auch die Minister Dr. Vrbanić (Handel und Industrie) und Cvetković (Sozialpolitik und Gesundheitswesen) sowie der Bürgermeister von Beograd Ilić beiwohnten. Tagsvorher wurde in einer internen Sitzung der Leitung als Nachfolger des Industriellen Vladimir Arko aus Zagreb der Industrielle August Praprotnik aus Ljubljana, der seinerzeitige Generaldirektor der Adriatischen Bank, zum Präsidenten der Zentrale der Industriekorporationen gewählt. In der Plenarsitzung hielt der neue Präsident eine programmatische Rede, in der er den planmäßigen Aufbau der jugoslawischen Industrie forderte, wo bei nicht die Grenznähe, sondern wirtschaftliche Bedingungen für die Erteilung neuer Bewilligungen maßgebend sein müßten.

× Der internationale Börsenindex weist für die vergangene Woche eine sehr feste Tendenz auf und stieg von 58.6 auf 59.7% der Durchschnittswerte der Börsenpapiere im Jahre 1929. Hierbei sind die Notierungen von elf Weltbörsen berücksichtigt.

× Die Propaganda-Verschlußmarken für die heurige Mustermesse in Ljubljana sind bereits erschienen und stehen mit slowenischem, serbokroatischem (in Latein- und Cyrillisch), deutschem oder französischem Text in gefälliger und geschmackvoller Ausführung Interessenten zur Verfügung. Die Firmen erhalten diese Marken, deren Verwendung von der Postverwaltung gestattet ist, unentgeltlich zugestellt, damit alle Briefschaften damit versehen werden können.

× Die Frühjahrsmesse in Bratislava wird heuer vom 4. bis 8. Mai abgehalten werden. Auch für die diesjährige Veranstaltung sind für die Besucher und das Ausstellungsgut namhafte Preisermäßigungen bewilligt worden.

neten ein, obgleich sie mit dem Dr. Jeffrey Samuel verheiratet ist und nach den Gesetzen den Namen ihres Gatten führen muß. Damit ist eine alte Regel des englischen Parlaments durchbrochen. Bisher zogen alle weiblichen Abgeordneten des Unterhauses, die die Anrede Misses führen, niemals unter ihrem Namen als Miß ein.

Zur Führung ihres Mädchennamens ist Frau Dr. Summerskill allerdings durch eine Sondervollmacht berechtigt. Sie in ihrem ersten Wahlkampf 1934 kandidierte, stand ihr ein Herr mit dem Namen ihres Gatten, der Mister M. R. A. Samuel gegenüber. Frau Samuel gegen Herrn Samuel, das hätte allerdings unter den Köpfen der Wählerschaft allzu große Verwirrung angerichtet. Die beiden Samuels, der Ehemann wie der politische Gegner, empfahlen also der Frau Samuel, künftig lieber unter »Summerskill« Parteipolitik zu treiben.

Lindbergh wird Herzspezialist.

Lindbergh, der berühmte Ozeanflieger, der nach dem Raub seines Kindes von seiner Heimat Abschied nahm, die ihm keinen genügenden Schutz für sein zweites Baby zu gewähren schien, ist unter die medizinischen Forscher gegangen. Er konstruiert wissenschaftliche Apparate für seinen Compagnon, den berühmten Dr. Carrel, den Präsidenten des Rockefeller Instituts von Newyork.

Als Lindbergh jüngst auf dem Flugplatz Marshall Foch in der Nähe von Morlaix landete, begab er sich sofort zu Dr. Carrel, um ihm vom Fortschritt seiner Konstruktionsversuche zu berichten. Während der berühmte Doktor an der Auswertung seiner Entdeckung arbeitet, derzufolge das Herz eines Kaninchens fünf Monate nach dem Tod des Karnikels noch schlagen kann, beschäftigt sich Lindbergh mit der Verbesserung der Apparate, die den Herzschlag nach dem Tode des Lebewesens aufrechterhalten sollen. Dr. Carrel ist von den Fähigkeiten des Atlantik-Bezwingers für die medizinische Wissenschaft so entzückt, daß er von ihm nur unter dem Ehrennamen: »Lindbergh, das Mechaniker-Genie« spricht.

Sport

Eröffnungsrennen der Radfahrer

Der Sportklub »Železničar« veranstaltet am 1. Mai zum Beginn der heurigen Rennsaison ein Eröffnungsrennen auf der Strecke Maribor—Sv. Miklavž—Haidina—Hoče—Maribor. Die Strecke beträgt 47 Kilometer. Der Start erfolgt um 9 Uhr vor dem »Železničar«-Stadion in der Tržaška cesta, woselbst sich auch das Ziel befindet. Die drei Erstplacierten erhalten schöne Ehrenpreise, während der viert- und fünftplacierten Rennfahrer mit Ehrenmedaillen bedacht werden. Startberechtigt sind Mitglieder beim Jugoslawischen Radfahrerverband organisierter Klubs, die über eine für das Jahr 1938 gültige Startlizenz verfügen. Jeder Teilnehmer fährt auf eigene Gefahr und Rechnung, wobei auch das Rennreglement des Verbandes einzuhalten ist. Die Räder müssen mit Glocke und Bremse versehen sein. Etwasige Proteste müssen 15 Minuten nach dem Eintreffen am Ziel samt der Taxe von 30 Dinar unterbreitet werden. Die Taxe wird bei Zustimmung rückerstattet. Die Preisverteilung findet unmittelbar nach dem Rennen statt. Die Nenngebühr beträgt 5 Dinar. Bei schlechter Witterung wird das Rennen auf den 8. Mai verlegt. Anmeldungen werden bis eine halbe Stunde vor dem Start entgegengenommen.

: Schwimmkampf Beograd—Zagreb zu Ostern. Im Bassin Kršmanović in Beograd, der eine Länge von 25 Meter aufweist, wird am Ostersonntag ein Schwimmwettkampf Zagreb—Beograd ausgetragen.

: Rammilon über Jugoslawiens Tennissport. Rammilon, der auch in diesem Jahr das Training der tschechoslowakischen Davis-Cup-Spieler leitet, gab dieser Tage eine Erklärung ab, in der er der jugoslawischen Mannschaft für den Davis-Cup-Kampf in Prag die besten Chancen zuschreibt und feststellt, daß die

Tschechoslowaken allerdings harte Arbeit haben werden, aber nicht infolge des Könnens der jugoslawischen Spieler, sondern wegen des Milieus von Zagreb.

: Die Wiener Ligameisterschaft wurde erst am Dienstag weitergeführt. »Wacker« schlug »Admira« 3:0 und »Rapid« gewann gegen FC Wien mit 2:0. In der Tabelle führt »Rapid« mit 25 Punkten vor Sportklub (20), Wacker (17), Austria (17), FC Wien (15), Vienna (14).

Dreyfuß gewann das Rennen in Pau



Das Hundertrunden-Rennen von Pau wurde von dem französischen Delahaye-Fahrer Dreyfus vor Mercedes-Benz gewonnen. Bei diesem langen Straßenrennen erwies es sich, daß der kompressorlose Delahaye ohne zu tanken die Strecke durchfahren und damit kostbare Minuten sparen konnte. (Schirner-M.)

Admria (14), FAC (12), Favoritner AC (11) und Simmering (3).

: Im Frauen-Croß-Country über 2000 Meter um die Staatsmeisterschaft, das am vorigen Sonntag in Zagreb zur Durchführung kam, blieb Fr. Oman (HASK) siegreich.

: Der Jugoslawische Fußballverband aus dem Olympiiausschuß ausgetreten. In der letzten Sitzung des Jugoslawischen Fußballverbandes wurde der Austritt aus dem Jugoslawischen Olympiiausschuß beschlossen. Die Beweggründe sollen erst später bekanntgegeben werden.

: Für den Tennisländerkampf Jugoslawien—Ungarn, der vom 22. bis 24. April in Zagreb vor sich geht, hat Ungarn Szegethi, Dallos, Gabory und Ferenczy genannt. Jugoslawien wird abermals durch Punčec, Pallada, Mitić und Kukuljević vertreten sein.

: Deutschösterreich — Gau 17. Das ehemalige österreichische Staatsgebiet wurde als Gau 17, »Deutsch-Oesterreich« in den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen eingegliedert. Der Gau 17 umfaßt folgende Kreise: Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg, Steiermark, Kärnten und Burgenland. Zum Gauführer wurde der kommissarische Leiter Rainer ernannt.

Aus aller Welt

Der Mädchenname im Wahlkampf. Bei der jüngsten Ersatzwahl im englischen Unterhaus besiegte die Ärztin, Frau Dr. Summerskill, ihren konservativen Gegner. Ihr Sieg erregte einen Jubelsturm unter den Parteigenossen, die den Erfolg einer Labour-Frau über einen konservativen Mann als einen Sieg der Edenschen Außenpolitik über den Premierminister Chamberlain buchten.

Als die politisierende Ärztin jetzt in das Unterhaus einzog, erregte sie ein zweites Mal Aufsehen. Sie schrieb sich nämlich mit ihrem Mädchennamen Dr. Summerskill in das historische Buch der Abgeord-

Für die Küche

h. Badner Krapferln. (Bleiben tagelang frisch und gut). 25 dkg Butter werden eine halbe Stunde abgetrieben (nicht kürzer), dann 10 dkg Zucker, ein halbes Vanillin und 33 dkg glattes Mehl dazugemengt. Der Teig wird auf dem Brett rasch zusammengearbeitet, in drei Laibchen geteilt, zugedeckt eine Stunde kalt rasten gelassen. Dann rollt man ihn 4 mm dick aus, sticht runde Krapferln aus, die auf unbestrichenem Blech im Rohr langsam zu hellgelber Farbe gebacken werden. Ausgekühlt setzt man immer zwei Krapferln, mit Marmelade gefüllt, zusammen und besreut sie mit Staubzucker, der mit Vanillin (Oetker) gemischt ist.

h. Faschierte Leberplätzern. 30 dkg faschierte Rindsleber wird etwas gesalzen, gepfeffert, mit 1 Ei, 1 Kaffeelöffel geschabtem Selchspeck, fein gehackter grüner Petersilie und etwas Zwiebel, sowie 4 mittelgroßen, geschälten, roh am Reibeisen geriebenen Kartoffeln (die Flüssigkeit der Kartoffeln auf einem Haarsieb abdrücken), 1 Eßlöffel Mehl und 2 Eßlöffel Bröseln glatt vermischt. Von der Mischung werden mit einem Eßlöffel in heißes Schmalz Nockerln eingelegt, flach gedrückt und rasch auf beide Seiten zu brauner Farbe gebacken. Sie werden mit gehackter, grüner Petersilie bestreut, mit Zitronensaft befeuchtet und auf heißer Schüssel angerichtet.

h. Warme Kipferln. Man läßt 13 dkg Butter zergehen, mischt 13 dkg gesiebtes, doppelgriffiges Mehl u. 13 dkg gesiebten Zucker mit Vanillingschmack, etwas fein abgeriebene Orangenschale, sowie drei ganze, erst mit der Gabel schaumig geschlagene Eier, verrührt dies alles, aber nicht mehr als nötig ist, um es glatt durchzumengen. Die Masse wird auf ein mit Butter bestrichenes und mit Mehl besreutes Randblech gegeben und langsam bei schwacher Hitze gebacken. Solange der Teig noch warm ist, wird er zu Kipferln ausgestochen, noch warm ein Stück mit dünner Marmelade bestrichen, das zweite Stück daraufgesetzt, mit Vanillezucker angestreut und aufgetragen.

Reportage aus dem Nahen Osten

Wettlauf um die „Drei Dämonen“

Das Ende der Haschisch-Karawane

Von Captain William C. Kennsill, Instruktor der irakischen Polizei.

Man muß jeden Unsinn, den man begehrt, bezahlen. Und der Urinn, den ich beging, hätte mich fast das Leben gekostet, hätte ich nicht meinen guten Freund Tom O'Shean von der zweiten Fliegerstaffel gehabt.

Ich werde romantisch.

Wir von der irakischen Wüstenpolizei haben so schöne schnelle Autos mit zwei Maschinengewehren für Straßenpatrouillen, und kleine, rasche Wüstentanks für das unwegsamste Gelände — warum hatte ich es nötig, den Romantiker zu spielen und mit einem Kamel auszureiten? — Vielleicht war der Vollmond schuld, daß ich um Mitternacht meinen Sergeanten Ibn Achmal rief, um zu den »Drei Dämonen« zu reiten, drei zerklüfteten Felsen, die sich etwa 20 Kilometer weit von unserem Posten entfernt steil aus der Steinwüste erhoben.

Der Sergeant, dessen voller Name so lang war, daß ich ihn mir nie merken konnte, machte ein unfreundliches Gesicht, sattelte aber zwei gute Reitkamele, und wir ritten los. Langsam, denn ich konnte nicht schlafen und hatte daher viel Zeit.

Nach viereinhalbstündigem Ritt kamen wir bei den »drei Dämonen« an, deren bizarre Gestalten in der Nacht wirklich unheimlich aussahen. Wir legten uns, in warme Decken gehüllt, in den Windschatten der Felsen, um zu rasten und den Sonnenaufgang zu erwarten.

Unerwarteter Ueberfall.

Die Sonne kam. Nicht einmal auf dem Meer ist ein Sonnenaufgang so hinreißend wie in der Wüste, und als der Sergeant neben mir auf der Decke niederkniete, um die vorgeschriebenen Morgengebete zu sprechen, wurde auch mir ganz feierlich zumute. Aber diese feierliche Stimmung wurde jäh unterbrochen: Eine Serie von Schüssen knallte, und das brüchige Gestein, das uns um die Ohren flog, verriet deutlich, daß sie uns galten. Es waren elend schlechte Schützen, die uns da aufs Korn genommen hatten, aber sie hatten doch einen Erfolg: Ihre Kugeln hatten ein Steinbrocken gelöst, der polternd herabstürzte und unsere Kamele derartig erschreckte, daß sie wie vom Teufel gejagt davonrasten.

Eine unangenehme Lage für uns, ohne Reittiere, mit wenig Munition, unbekannt den Feinden gegenüber, die uns mit einem Hagel von Schüssen überschütteten. Wir liefen eilig ein Stück zurück, nahmen Deckung und warteten. Und schon kamen aus einer Bodenwelle einige Beduinen, zu Fuß und beritten, die in unsere Richtung eilten. Als sie auf Pistolenschußweite herangekommen waren, feuerten wir, und zwei sanken zu Boden. Die Reiter rissen die Pferde herum, die anderen warfen sich auf die Erde, und ein heftiger Feuerwechsel begann, bis unsere Waffen nur noch knackten — wir hatten die zweite Dummheit an diesem Tage begangen: uns leer geschossen!

Groteske Jagd.

Nun begann eine Jagd für uns, die grotesk gewesen wäre, hätte sie für uns nicht so viel Gefahr bedeutet. Wir liefen zurück, duckten uns, liefen wieder, und hinter uns rannten, brüllend und ununterbrochen feuernd, die Araber. Das alarmierte auch die anderen, und plötzlich brach aus der Bodenwelle eine Reiter-schar hervor, die uns jagte. Wir liefen wie die Besessenen auf dem harten Boden, immer im Zickzack. Das rettete uns vor den schlechten Schützen, nicht aber vor den Reitern. Zweimal ging der atemlose Lauf um die Felsgruppe, dann sah mein Sergeant einen Aufstieg, der, gegen Sicht gedeckt, auf den mittleren »Dämon« führte. Und in dem Augenblick, da wir zwischen den Felsen durchliefen und von den Verfolgern nicht gesehen wurden, sprangen wir in die Deckung und ergannen zu klettern, bis wir, vollkommen erschöpft auf dem Gipfel ankamen.

Wir verschwinden.

Wir schienen wie durch ein Wunder verschwunden und beobachteten fast bejubelt, wie man unten nach uns suchte. Aber unsere gute Laune dauerte nicht lange, denn bald hatte einer von ihnen auch den Aufstieg gefunden und kletterte hoch. Ein großer Felsblock, den wir gelockert hatten, warf den Kletterer mit seinen Gliedern in die Tiefe.

Nun verlegten sich die Verfolger auf die Belagerung — volle drei Stunden lang. In der glühenden Sonne, die uns, nach der kalten Nacht auf dem bloßen Gestein fast dörrte, mußten wir ungläubliche Qualen leiden. Aber wir sahen von hier oben auch die Bodensenke und damit den Grund des Angriffs: Dort lagerte eine große Karawane, die offensichtlich — Schmuggelware führte.

Rettung vom Himmel.

Wir hielten uns für verloren, da kam ganz unerwartet die Rettung: mein Freund O'Shean mit seinem Flugzeug. Die Kamele, die reitlos zurückgekehrt waren, hatten ihn alarmiert.

Er kam im Sturzflug vom Himmel herab, sein Maschinengewehr räumte unter den Angreifern auf, die gefesselten Kamele der Karawane konnten nicht entkommen, u. als O'Shean, immer noch feuernd, landete, standen die Schmuggler mit erhobenen Händen da. Wir mußten sie nun binden. Auf ihren Kamelen ritten wir nach unserem Posten zurück, wo wir in den Tabakballen der Kamellasten 110 Pfund Haschisch fanden.

Hätten die Schmuggler uns nicht angegriffen — wir hätten sie nie entdeckt. So haben auch Dumheiten ihr Gutes.

Hinrichtung mit Hindernissen

Eine Justizgroteske an der französischen Elfenbeinküste.

Auf Anordnung des Gouverneurs der französischen Elfenbeinküste wurden jetzt zwei Eingeborene wegen Kanibalismus erschossen. Der Prozeß gegen sie, der sich mehrere Jahre hinzog, entbehrt nicht der Groteske.

Vor fünf Jahren unternahm der englische Forschungsreisende Wilkins in die Berge des Hinterlandes eine Expedition. Er verging sich bei dieser Gelegenheit an einem religiösen Fetisch der Mandingoneger, die darauf die Expedition überfielen und niedermetzten. Mister Wilkins landete den Stammessitten entsprechend auf der Speisekarte des Stammes. Schuld an diesem Vorgang war Wilkins, denn nachweislich hatte der Stamm sein Dorf wegen einer religiösen Feier unter Tabu gestellt und durch Zeichen Wilkins gewarnt, der aber trotzdem das Dorf betrat und auch einige der Tabuzeichen zertrat.

Der Erfolg einer Strafexpedition des Gouvernements war die Gefangennahme zweier Neger, die nicht schnell genug flüchteten und nach Bingerwille gebracht wurden. Als Bewohner französischer Gebiete wurden sie vor ein französisches Kolonialgericht gestellt. Die Verhandlungen wurden vierzehnmals vertagt, da die Dolmetscherfrage nicht gelöst und die Verhafteten von dem Staatsanwalt nicht verstanden werden konnten. Bis zur endgültigen Verhandlung wurden die Verhafteten mit Feldarbeiten beim Gouverneur beschäftigt. Da sie keinerlei Fluchtversuche äußerten, durften sie sogar ohne Bewachung herumlaufen.

Nach vier Jahren gelang es endlich die Dolmetscherfrage zu lösen. Die Verhandlung brachte nur heraus, daß die Verhafteten dem Stamme, der Wilkins getötet hatte, angehörten. Sie konnten sich aber sonst an nichts mehr erinnern. Sie wußten nur, daß sie vier Jahre lang für den Gouverneur gearbeitet hatten und eigentlich frei herumliefen. Sie wurden zum Tode verurteilt. Die Gefangenen lachten, denn sie verstanden das Urteil nicht. Ihr Offizialverteidiger bemühte sich um ein Gnadengesuch nach Paris. Die Gefangenen lachten wieder, auch dieses verstanden sie nicht.

Das französische Gesetz bestimmt nun aber, nachdem das Gnadengesuch aus Prestige Gründen abgelehnt worden war, daß die Verurteilten auf einem öffentlichen Platze enthauptet werden müssen. Aber an der ganzen Elfenbeinküste gab es keine Guillotine. Ein Bericht wurde an das Justiz- und Kolonialministerium nach Paris gesandt. Aber der Scharfrichter sagte ab, denn in seinem Vertrag mit dem Staat stand von Hinrichtungen außerhalb des Mutterlandes kein Wort. Nun wandte man sich an eine Firma, die Guillotinen baut. Diese antwortete, daß der Transport einer solchen genau 120.000 Francs kosten würde. Auch dieses Projekt wurde

verworfen, denn man wäre zwar in den leihweisen Besitz einer Guillotine gekommen, aber den Henker hatte man doch nicht.

Ein besonderer Kurier wurde eingesetzt. Er war monatelang unterwegs. Endlich traf ein Bescheid aus Paris ein: In Anbetracht der besonderen Umstände sei die Hinrichtung durch Erschießen zu vollziehen. Was dann auch geschah.

Wie gesagt, Ordnung muß sein. Ob da durch Wilkins wieder lebendig wird, oder ob die Mandingoneger hinreichend abgeschreckt sind bleibt immerhin zu bezweifeln.

Bücherschau

b. »Das Innere Reich«. Zeitschrift für Dichtung, Kunst und Leben. Herausgeber Paul Alverdes und K. B. Mechow. 5. Jahrgang, Heft 1 (April) 1938. Preis des Heftes RM 1.80, vierteljährlich RM 4.80. Verlag Albert Langen—Georg Müller, München. Mit dem vorliegenden Aprilheft beginnt die bekannte Zeitschrift ihren fünften Jahrgang. Was vier Jahre lang den Reiz dieses Heftes ausmachte, findet man auch jetzt wieder. Gedanken über die Kunst und das Genie, über Volk und Vaterland, den Menschen und die Welt findet der Leser in Tagebuchnotizen Rudolf G. Bindings, die in ihrer eigenwilligen, noblen Prägung die ganze Eigenart ihres Verfassers erkennen lassen. Mit Vergnügen liest man wieder einmal von Hans Braun Aufzeichnungen seiner ostafrikanischen Reise, auch die Umschau mit ihren Betrachtungen zum historischen Roman u. a. empfängt man als eine sinn- und gehaltvolle Ergänzung dieses Heftes. Das Mai-Heft soll Oesterreich gewidmet sein.

b. Atlas des Weltfernsprechnetzes. 2. Auflage 1938. Herausgeber Dr.-Ing. e. h. P. Craemer. Verlag Europäischer Fernsprechsprechdienst G. m. b. H., Berlin. Preis 4 RM. Der im Mai 1935 zuerst herausgekommene und 1936 durch einen Nachtrag ergänzte Atlas des Weltfernsprechnetzes erscheint in neuer, wesentlich vollständiger Auflage. Die Neuaufgabe berücksichtigt die inzwischen eingetretenen bedeutenden Erweiterungen der Weltfernsprechanlagen, die jetzt ihre Verzweigungen in die entlegensten Gegenden des Erdkreises hinein erstrecken. Diese Entwicklung wird auf 56 Kartenblättern veranschaulicht, und zwar auf Grund von Unterlagen, die die Fernsprechverwaltungen und Fernsprechgesellschaften der einzelnen Länder selbst zur Verfügung gestellt haben, die also so verlässlich wie möglich sind. Die kartographische Darstellung wird durch eine Zeittafel nebst Weltzeitanzeiger ergänzt, aus der in bequemer Weise die günstigsten Stunden

für die Verkehrsabwicklung zwischen den einzelnen Ländern zu entnehmen sind.

b. Wirtschafts - Dienst. Wochenzeitschrift für Welthandel und Weltwirtschaft. Nr. 14. Herausgegeben vom Hamburgischen Welt-Wirtschaftsarchiv. Preis pro Nummer 1 Mark.

b. Literarische Flugblätter des Verlages J. Engelhorn's Nachf., Stuttgart. Osterheft. Mit 4 Abbildungen.

b. Die Literatur. Monatsschrift für Literaturfreunde. Das literarische Echo. Heft 7, Aprilnummer. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. Aus dem Inhalt: Joachim Günther: Europäische Dichtung am Scheidewege; Oskar Jancke: Versuch über die Sprache Ernst Jüngers; Egon Vietta: Aeschylus und die Sendung des Abendlandes; Hanns Arens: Der Erzähler Ludwig Tügel; Rudolf Ibel: Das Reich des Wanderers; Johannes Klein: Klassische Haltung heute, usw.

b. Narodna Odbrana. Organ der »Narodna obrana«. Erscheint wöchentlich, Beograd. Nr. 14, Jahresabonnement 100, für das Ausland 200, Einzelnummer 3 Dinar.

b. Zeitschrift für Geopolitik. Verbunden mit der Zeitschrift »Weltpolitik und Weltwirtschaft«. Begründet von Prof. Dr. Karl Haushofer und Prof. Dr. Erich Obst. Herausgegeben von Dr. K. Obst. Kurt Voßwinkel Verlag, Heidelberg. Preis für das Ausland vierteljährlich 4.15 Mark. Aus dem Inhalt: Oesterreichs Raumwanderung in der Geschichte; A. Haushofer: Ein Volk, ein Staat; V. v. Tevenar: Verteidigungsprobleme Niederländisch-Indiens; G. Herrmann: Italiens Imperium im Aufbau, usw.

b. Klimschs Druckerei-Anzeiger. Aprilnummer. Fachblatt für die gesamte Druckindustrie, Buchbinderei und Reproduktionstechnik. Verlag Klimsch und Co., Frankfurt a. M. Mit zahlreichen Abbildungen, Unterweisungen usw.

b. Hermann Göring, Werk und Mensch. Von Erich Gritzbach. Görings Mitarbeiter, der Ministerialdirigent Dr. Erich Gritzbach, verfaßte unter diesem Titel ein Werk, welches den Staatsmann, Soldaten, Flieger, Weidmann und Privatmenschen in lebendiger Art und Weise vor Augen führt. Wer Görings Lebenslauf in allen ihren Phasen erkennen will, muß nach diesem Buche greifen, das ein Zeitdokument ist. (Zentralverlag der NSDAP. Frz. Eher Nachf., G. m. b. H., München.)

b. Howard Carter: »Tut-ench-Amun«. Ein ägyptisches Königsgrab. Nun ist im F. A. Brockhaus-Verlag in Leipzig der zweite Band des sensationellen Standardwerkes erschienen, in dem Howard Carter und seine Mitarbeiter auf Grund des Fundmaterials im Tale der Könige die großartigen wissenschaftlichen Entdeckungen um König Tut-ench-Amun in Wort und Bild aufzeigen. Wer einen Blick in das alte Aegypten tun will, muß nach diesem Buche greifen.

b. Weltstimmen (Menschen, Bücher, Schicksale). Aprilnummer. Frank'sche Verlagshandlung, Stuttgart. Einzelnummer 80 Pfennig. Mit zahlreichen Abbildungen. Die Osternummer bringt den Lesern etwas von Feiertagsstimmung und vom gro Ben Erwachen in der Natur. Das Heft vermittelt an erster Stelle Bilder und Schilderungen großer Gestalten aus der Vergangenheit.

b. »Kaiser und Herzog«. Roman von Werner Beumelburg. In diesem leidenschaftlich-hinreißenden Buch, in dem der unsterbliche Reichsgedanke brausend aufklingt wie ein mächtiger Akkord, schildert uns Werner Beumelburg, der berühmte Verfasser deutscher Zeitwende Romane, den Kampf zweier Geschlechter um Deutschland. Dieses Jahrhundert der gewaltigsten Spannungen, angefüllt von der Tatkraft eines Friedrich Barbarossa und eines Heinrich des Löwen, erschüttert durch die tragische Auseinandersetzung zwischen der Idee des weltlichen und des geistigen Imperiums, wächst in Beumelburgs Werk lebendig herauf in seinem gewaltigen Ablauf. Aus den angedeuteten gegensätzlichen Auffassungen entwickelt sich der Zweikampf der Geschlechter, zum Aeusersten getrieben in jenen beiden Gestalten Friedrichs und Heinrichs, die als unzertrennliche Freunde beginnen, um als unversöhnliche Feinde zu enden. Ein wunderbares Buch! (Gerhard Stalling, Verlagsbuchhandlung, Oldenburg i. O.)

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

CONTINENTAL
die Qualitätsschreibmaschine
von Welttruf

5 Jahre Garantie. Bequeme Teilzahlung. Alleinverkauf **Ivan Legat, Maribor, Vetrinjska ul. 30, Tel. 24-34. Filiale Ljubljana Prešernova ul. 44, 2020**

Für die Ostern! Feinstes Holländermilchbrot, echte Triester Binzen, süßes Bauernbrot empfiehlt Backhaus Robaus Nachf. Rakuša, Koroška cesta. 3360

Buschenschank
Orovič Razvanje, geöffnet. Guter Wein von 5 Liter aufwärts zu 7 Dinar. 3066

Für Rasieren, Haarschneiden und Haarpflege empfiehlt sich Franjo Wirth, Kralja Petra trg 9. 3371

Schöne Dauerwellen, Wascherellen, Frisieren, Haarfarben, Bleichen, Ondulieren und Maniküren: Friseursalon Franjo Wirth, Kralja Petra trg 9. 3372

Osterbrot bester Qualität billigst nur in der Bäckerei Čebokli. 3188

Din. 2500.— notwendig, um monatlich Din. 1000.— als Heimarbeit zu verdienen. Zu schreiben: »Anos«, Maribor, Orožnova 6. — Retourmarke beischließen. 3392

Haarschneiden 3 Din., Rasieren 2 Din. Billiger Friseur, Mlinska 8. 3209

Realitäten

Deutsche Besitzer. Achtung! Außerordentliche Gelegenheit! Wenn Sie Ihre Liegenschaften gegen Immobilien in Wien zu tauschen wünschen, so senden Sie eine genaue Beschreibung Ihrer Liegenschaft sofort an das Vermittlungsbüro »Slavija« vl. Ozi-mec Vjekoslav Zagreb, Vlas-ka 46 a, Telephon 83-88. 3343

Zu kaufen gesucht
Schankbudel, ausgebleicht, zu kaufen gesucht. Angebote an die Verwaltung. 3414

Komplette Gemischtwarenhandlungs - Einrichtung gesucht, auch einzeln. Unter »Ostern« an die Verw. 3362

Zu verkaufen

1a dalm. Honig per 1 kg Din 18.— 1a dalm. Olivenöl per 1 Lit. Din. 17.— der Gospodarska Sloga, von heute an zu haben Magazin Ivan Koražija, Kolodvorska 1. 3375

Täglich frischer Karfiol und Salat. Magazin Koražija, Kolodvorska 1. 3444

Zu vermieten

Sep. hübsch möb. sonniges Zimmer abzugeben. Wilden-rainerjeva 6-I. 5. 3445

Zimmer und Küche an kinderlose Partei zu vermieten. Frankopanova 17. 3433

Möbl. Zimmer zu vermieten. Anfr. Orožnova 4. 3427

Keller zu vermieten. Stolna ul. 5. 3426

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Zrinjskega trg 7. Par terre. 3419

Zu mieten gesucht

Zwei- oder Einzimmerwohnung mit Badezimmer wird gesucht ab 1. Mai im Zentrum. Pünktlicher Zahler. — Adr. Verw. 3420

Schönes, sonniges Zimmer mit Badezimmerbenützung in Neubau oder Villa sucht Beamtin. Unter »Ko...fort« an die Verw. 3421.

Stellengesuche

Tüchtige Verkäuferin mit Jahreszeugnissen und Kanzlei-praxis (Stenographie, Maschinschreiben) sucht passende Stelle. Angebote erbeten unter »Selbständig 3« an die Verw. 3434

Das neueste in HERRENWÄSCHE Krawatten TEXTILANA BÜDEFELDT Gosposka ul. 14

Billige Hausbrandkohle, trockenes Buchen- und Bundholz Kopalska ul. 10. 3432

Prima Saatkartoffel, Sorte »Vorane«, ertragreichste Speisekartoffel, erster Nachbau, abzugeben bei And. Suppanz, Maribor, Aškerčeva 3, Telephon 21-10. 3429

»Tatra«-Lieferungswagen mit Dach zu verkaufen. Anzufr. Ernst Gert, Gosposka 13. 3425

Vorzüglicher Obstmost en detail und en gros zu verkaufen. Weingrüne Halbfässer sowie Weine abzugeben. Alois Lachmayer, Malečnik 29, Sv. Peter. 3416

Schöne sonnige Dreizimmerwohnung im Neubau Slovenska 37 sofort zu vermieten. — Anzufragen Veletrgovina Schmidt, Gospojna 13. 3134

Schönes Zimmer mitten im Zentrum leer oder möbliert samt Verpflegung an ein Fräulein sofort zu vergeben Adr. Verw. 3149 Alleinstehende Dame oder

Zimmer und Küche trocken, ab 1. Mai zu vermieten. Anfrage Raner, Koroška 90. 3446

Zimmer, Küche per 15. April zu vermieten. Adr. Verw. 3431

Offene Stellen

Handelsgehilfe, selbständig im Eisenwarenfach gesucht. Anträge unter »Ernst« an d. Verw. 3387



Eclair „Vermorel“
Peronospora - Spritzen die besten auf der Welt. In dieser Saison besonders ermäßigte Preise
Generalvertretung: **BARZEL D. D.**
Subotica
Überall erhältlich. Verlangt Preisliste.

Zum Ankauf von Oel- u. Trockenfarben.

wie auch verschiedenen erstklassigen Lacken, wird auch Medolux (Speziallack für alles) empfohlen. Alle einschlägigen Waren zu niedrigsten Preisen. Solide Bedienung. **Medić & Zankl, Filiale Maribor, Glavni trgu 20**

Juridische Bücher

Gegen 50 juridische Bücher der ehem. österr. Gesetzgebung (Entscheidungen des k. u. k. Obersten Gerichts- als Kassationshof etc.) preiswert zu verkaufen. Anfragen in der Verw. 3370

In der Buschenschänke in Peki

stehen Gästen erstklassige Eigenbauweine der Jahrgänge 1936 u. 1937 zu 8 und 10 Dinar pro Liter zur Verfügung. Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich **Andreas Janžeković.**

Achtung Biertrinker!

Zu den Osterfeiertagen vergeßt nicht das vorzügliche heurige

neue Bockbier der UNIONBRAUEREI zu kosten

Annemarie Roman von Paul Hain

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa. 39

Ihr von dem schnellen Ritt ganz leicht gerötetes Gesicht erblaßt nun läh, da diese plötzliche und unerwartete Begegnung sie erschreckt. Auch ihr Pferd mag von der so überraschend aus dem Graben auftauchenden Gestalt verstört worden sein — es bäumt sich vorn hoch, der hastige und allzu heftige Zügelruck tut ein übriges, der Braune knickt auf der Hinterhand ein, die Reiterin schwankt — ein leichter, angstvoller Ruf — Ina gleitet aus dem Sattel — da ist Hans Jochen schon zugesprungen und packt den Zügel — fängt die Stürzende auf.

Dr. Fricke zwingt sein Pferd dicht neben dem noch unruhig dampfenden Braunen Inas zum Stehen. Es ist alles so schnell vor sich gegangen, daß er selber gar keine Zeit fand, auf dem schmalen Pfad seiner Braut im rechten Augenblick zu Hilfe zu kommen.

»Nichts ist geschehen, meine Gnädigste«, sagt Hans Jochen erleichtert und lächelt Ina an, die sich aus seinem stützenden Arm löst und ein mattes Lächeln im blassen Gesicht hat.

»Ach — ich danke Ihnen«, sagt sie leise und blickt ihn unsicher an.

»Es ist ein schlechter Weg — dieser Feldpfad — man muß da vorsichtiger reiten«, fährt Hans Jochen lächelnd fort.

Dr. Axel Fricke ist aus dem Sattel gesprungen. Erst jetzt hat er in dem einfachen Mann dort den Baron von Trautenau wiedererkannt.

»Oh — Sie, Baron?«

Dr. Fricke ist nicht der Mann, einen guten Bekannten von früher zu verleugnen, auch wenn die besonderen Umstände vielleicht dazu verlocken würden.

»Ah — Herr Dr. Fricke?« sagt Hans Jochen und greift in die ruhig dargebotene Hand des andern. »Ja, Sie sehen mich hier am Rande meines letzten Akkers — wir haben gerade Mittagspause gemacht gehabt, meine Braut und ich —«

Zwei Schritte hinter ihm steht Annemarie, und Dr. Fricke neigt höflich den Kopf zu ihr.

»Ah — ja, ich hörte, daß Sie sich hier wieder einen eigenen Hof aufbauen wollen. Meine besten Wünsche dazu, Baron. Und nochmals meinen Dank für — Ihr rasches Zuspringen.«

Er wendet sich Ina zu, die ihr Pferd mit leichtem Klatschen auf den Hals beruhigt hat. Nun streckt auch sie mit einer raschen Bewegung Hans Jochen die Hand hin, ihr Gesicht zeigt einen ruhigen, beherrschten Ausdruck.

»Auch ich wünsche Ihnen Glück, Herr von Trautenau.«

Hans Jochen hält ihre Hand einige Augenblicke lang sehr fest in seiner derben, zupackenden Faust. Ein warmes Frohgefühl durchströmt ihn.

»Dank — herzlichen Dank«, antwortet er ernst.

Dr. Fricke beschäftigt sich scheinbar aufmerksam damit, das Sattelzeug von Inas Pferd fester anzuziehen. Hans Jochen fühlt, da Inas Blick den seinen trifft: Jetzt erst hat auch sie einen Irrtum begangen — und wird ihn vergessen. Dieser Zufall hat ihnen beiden den wirklichen, versöhnlichen Abschied geschenkt.

»Da wollen wir Sie nun nicht länger in Ihrer Arbeit aufhalten«, ruft Axel Fricke munter, »wir fahren morgen wie-

der nach Berlin. Auf gute Nachbarschaft, Baron!«

Wieder ein Händedruck, eine leichte, verbindliche Verbeugung zu Annemarie — auch Ina nickt ihr mit einem freundlichen Kopfnicken zu.

Gleich darauf reiten sie beide nebeneinander davon.

Als sie hinter einem Erlengehölz sind, drängt Ina ihr Pferd dichter an das ihres Verlobten und reicht ihm die Hand hin. Er versteht sofort den Sinn dieser Geste — Eitelkeit und Mädchenstolz haben sich der Besonnenheit u. dem großen, natürlichen Empfinden des Herzens gebeugt.

Er zieht die Hand an die Lippen — die Pferde fallen wie von selbst in einen leichten, fröhlichen Trab.

»Das war nun wirklich eine — angenehme Ueberraschung«, sagt Hans Jochen und zieht Annemarie an sich. »Es freut mich wirklich, daß die Ina doch noch den Dr. Fricke genommen hat. Ein kluger, gewandter, gescheiter Mann. Du, es ist doch schon zu wissen, daß jemand, der einem mal sehr nahe gestanden hat, nicht im bösen, sondern im guten an einen denkt.«

»Ja«, antwortet Annemarie mit einem tiefen Atemzug.

»Und nun wieder ran an die Arbeit, Mädels. Die Liese guckt schon immerzu herüber, der dauert die Pause heute zu lange.«

Annemarie packt das Geschirr, Essenskanne, Löffel, Teller, wieder in ihren Korb, sie klopft der Liese noch den Hals, während Hans Jochen die Zugseile befestigt, noch einen Abschiedskuß — und dann eilt sie den Feldweg dahin, der nach Erlenried führt. Aber ein paar mal bleibt sie stehen und sieht sich um — und betrachtet mit einem frohen, glücklichen Lächeln das Bild des schreitenden Mannes dahinten auf dem letzten Lupinenfeld, der den Pflug so fest in den

Händen hält, langsam seine Furchen in den Boden schneidend, und des starken Pferdes, das mit breiter Brust im Geschirr liegt. Pferd und Mann, der Erde dienend in gemeinsamer Arbeit.

Es ist am nächsten Tage.

Mutter Trina steht hinter der Gardine des Küchenfensters. Ihr Blick folgt einem Mann, der da langsam vorbeigeht auf dem schmalen Weg vor dem Finkenhaus. Schon gestern kam er hier entlang, blieb drüben eine Weile stehen und sah interessiert das Häuslein an.

Was gibt es daran schon viel zu sehen?

Das Dach ist schon seit einer Woche neu gedeckt, mit richtigen Ziegeln, und wenn es auch gebrauchte sind, von dem früheren Inspektorhaus, das Hans Jochen mitgekauft hat, so ist das Dach doch endlich wieder dicht und sieht anständig aus und wird wieder viele Jahre halten. Hans Jochen hat es selber gedeckt und auch mit der Annemarie zusammen den Zaun sauber geflickt und auch den kleinen Acker umgeworfen.

Da — der Mann bleibt wieder stehen. Nun geht er langsam weiter.

In diesem Augenblick kommt Annemarie aus dem Hof und sieht nach links und rechts.

Mutter Trina tritt dichter an das Fenster heran.

Noch nie hat sie hier diesen Fremden gesehen. Nun ja, sie kommt ja auch wenig aus dem Häuschen. Man sieht so selten fremde Menschen.

Trina wendet sich vom Fenster ab, da der Mann nun ihrem Blickfeld entschwindet. Ach, ihr ist gar nicht leicht ums Herz, schon seit Wochen, und in den letzten Tagen ist es noch schlimmer geworden. Und sollte sie nicht froh sein, daß die Annemarie ein so großes Glück gefunden hat?

(Fortsetzung folgt.)